

- †. Fühlerglied 1 unten ohne schwarzes Längsstrichelchen, Fühler und Schienen dunkler gelbgrün, Körper länger. $2\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}'''$ breit. (S. Anm.) 95. *C. viridinervis* n. sp.
- ††. Fühlerglied 1 unten mit schwarzem Längsstrichelchen, Fühler und Schienen heller gelbgrün, Körper kürzer. $2'''$ lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}'''$ breit. 96. *C. striicornis* n. sp.
2. Kleiner, Fühler wenig kürzer als der Körper, Fühlerglied 2 nur anderthalbmal so groß, 4 weniger als halb so groß als 3, Farbe blässer, Behaarung weißlich. $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit. 97. *C. diaphanus* n. sp.
- 2) Halbdecken nicht sehr durchscheinend oder nicht einfarbig grün. 98—99.
1. Membran fast glashell, Nerv grün, auch bei getrockneten Exemplaren, Körper gestreckter als bei der folgenden Art, das Grün der Halbdecken lebhafter und bleibender, Fühler länger, Behaarung weißlich. Gelblich sind die Fühler, das letzte Drittel der Schienen und die Fußglieder, braun Fühlerglied 1 an der Wurzel oder beim ♂ ganz, die äußerste Spitze der Schienen und die Endhälfte des Fußglieds 3. $2\frac{3}{4}$ — $3'''$ lang, $\frac{4}{5}'''$ breit. *Fall.* H. S. 80. 7. *Hahn* w. Ins. I. f. 78. 98. *C. nassatus* *Fall.*
2. Membran schwach getrübt, am Innenrand, in der großen Zelle und hinter der Spitze der Zellen stärker, Nerv gelb, Körper weniger gestreckt als bei der vorhergehenden Art, das Grün der Halbdecken weniger lebhaft, Fühler kürzer, Behaarung gelblich, Fühler und Beine wie bei der vorigen Art, nur erstere gegen die Spitze dunkler, beim ♂ Fühlerglied 1 schwärzlich, Kopf und Border-

theil des Vorderrückens gelb. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' lang,
1''' breit. (S. Ann.) 99. C. flavinervis n. sp.

βββ. Körper grünlich graugelb, glanzlos, die Halbdecken mit dunkleren Streifen, die Hinterchenkel, besonders beim ♀ etwas dicker als bei den vorhergehenden Arten. Die Halbdecken hell graubräunlich mit helleren Nerven, daher längsgestreift erscheinend, Membran schwach getrübt mit weißlichen Nerven, Behaarung gelblich, Fühlerglied 2 und 3 fast gleichlang, ♂ mit längern und schmälern, ♀ mit kürzern und breiteren Halbdecken. ♂ $2\frac{1}{2}$ ''' lang, $\frac{3}{4}$ ''' breit, ♀ 1''' lang, $\frac{4}{5}$ ''' breit. *Herrich-Schäffer* Nom. ent. I. 50. (Nach *Herrich-Schäffer's* Bestimmung). 100. C. exsanguis H. S.

β. Behaarung oben schwärzlich oder schwärzlich mit oder ohne untermischte kürzere anliegende helle Härchen. 101—109.

aa. Körper grün, gelbgrün oder graulich gelbgrün. 101—104.

aaa. Körper graulich gelbgrün, die Halbdecken graugelblich mit schmutzig hellbraunem Fleck auf dem hinteren Theil des Coriums und ebenso gefärbtem Anhang, die Nerven der schwach getrühten Membran nicht auffallend heller, zwischen den abstehenden stärkern schwarzen Haaren feinere mehr anliegende helle Härchen, daher die Behaarung in verschiedener Richtung gesehen und in verschiedenem Alter, bald hell bald dunkel erscheint, Fußglied 3 schwarzbraun. Sehr ähnlich C. ochroleucus n. sp., aber von diesem durch die bedeutendere Größe, den im Verhältniß zur Länge des Kopfs längeren und breiteren Vorderrücken, durch die weniger dicken Hinterchenkel und durch die Behaarung bestimmt verschieden. ♂

$2\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{3}{4}'''$ breit, ♀ etwas kürzer. *Fall.*
H. S. 82. 12. H. S. w. J. VI. f. 589.

101. *C. molliculus Fall.*

βββ. Körper grün oder gelbgrün, oben mit abstreifbaren borstenartigen schwarzen Haaren, die Nerven der getriebten Membran hell weiß oder gelblich, auf den Halbbecken keine dunkleren Flecken (bei *C. maculipennis H. S.* sind die Fleckchen durch Gruppen der schwarzen Haare gebildet). 102—104.

1) Größer, letztes Hinterleibssegment beim ♂ und die Legeöhre beim ♀ mit dem Körper gleichfarbig, die Schienendornen stark und schwarz. 102—103.

1. Kopf und Vorderrand des Vorderrückens ungefähr $\frac{3}{4}$ so breit als der Hinterrand, alle Theile des Körpers schwarz behaart. Eiförmig, gelbgrün, Fühlerglied 3 und 4, Punkte auf den Schenkeln und feinere an der Wurzel der Schienendorne bräunlich, die Fußglieder schwarzbraun, Membran stark getriibt, die Zellen und ein Punkt hinter der Spitze derselben fast schwarz, die Nerven gelb oder gelblich weiß. Die Schenkel etwas dicker als bei den meisten Arten dieser Abtheilung. $2\frac{1}{4}'''$ lang, $\frac{3}{4}—1'''$ breit. *Fall.*
H. S. 83. 13. H. S. w. J. III. f. 309.

102. *C. Tanaceti Fall.*

2. Kopf und Vorderrand des Vorderrückens ungefähr halb so breit als der Hinterrand, Unterseite hell behaart, auch auf Kopf und Vorderrücken helle Härchen zwischen der schwarzen Behaarung. Länglich eiförmig, hell gelblichgrün, letztes Fußglied braun, Schenkel ohne Punkte, Membran in der kleinen und im äußern Theil der großen Zelle, am Hinterrand breit und durch einen Fleck hinter der Spitze des Anhangs

getrübt, die Nerven weißlich. $2\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{3}{4}$ bis $1'''$ breit. *Fall.* H. S. 82. 11. *H. S. w. J. VI.* f. 590. 103. *C. seladonicus Fall.*

- 2) Kleiner, letztes Hinterleibssegment des ♂ und die Legeöhre beim ♀ schwarz, die schwarzen Haare auf den Halbdecken so vertheilt, daß sie schwärzliche Flecken zu bilden scheinen, die Schienendornen fein. Grünlich gelb, Borderrücken und hintere Hälfte des Schildchens spangrün, Fühler und Beine grünlich, beim ♂ dunkler, Fühlerglied 1 bis auf die Spitze, 2 am Grunde und die Fußglieder schwärzlich, Membran geschwärzt, ein Fleck hinter der Spitze des Anhangs, ein zweiter weiter hinten und daneben eine schmale gebogene Binde hell, die Stelle zwischen den beiden hellen Flecken am schwärzesten, der Nerv zum größten Theil weißgelb. $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{5}'''$ breit *Meyer Rhynch. d. Schw. I. 81. 60. T. V. f. 1.*

104. *C. maculipennis H. S.*

ββ. Körper ganz oder theilweise schwarz, bei zwei Arten haben die ♀ unten bloß schwarze Zeichnungen, bei einer auch das ♂. 105—109.

aaa. Oben nicht schwarz, glanzlos. 105—106.

- 1) Fühler besonders beim ♂ länger als bei der folgenden Art, Fühlerglied 3 mehr als doppelt so lang als 4. Oben bläulich grau, das ♀ öfters grünlich grau, Kopf schwarz, hinten grünlich beim ♂, beim ♀ oben ganz grünlich mit schwarzen Fleck zwischen den Augen, auf dem Borderrücken die Schwielen gelbgrün, dahinter beim ♂ eine schmale schwarze Querbinde, wodurch die Schwielen sehr hervorgehoben werden, beim ♀ nur ein schwarzer Punkt, auf dem Schildchen eine schwarze Mittellinie, auf den Halbdecken die Nerven meist heller, vor dem Anhang in der Mitte des Coriums ein

schwarzer Punkt, die Membran getrübt mit weißlichen Nerven und schwarzem Fleck hinter der Spitze der kleinen Zelle, ♂ unten schwarz, ♀ ebenso mit grünlich gelben Flecken der Brustseiten und ebensolchen Mändern der Hinterleibsegmente, Fühler und Beine schwärzlich, beim ♀ die Schenkel grünlich, Schienendorne sehr fein. ♂ länger als ♀. ♂ $2\frac{1}{4}$ ''' lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit, ♀ $1\frac{3}{4}$ — 2 ''' lang, $\frac{2}{3}$ ''' breit. *Fall. H. S. 122 14. H. S. w. J. III. f. 285.* 105. *C. bilineatus Fall.*

- 2) Fühler kürzer, und besonders Fühlerglied 2 dicker als bei der vorhergehenden Art, 3 nicht doppelt so groß als 4. Oben heller oder dunkler gelbbraun, der Kopf mit schwärzlichen Zeichnungen, die Schwielen des Vorderrückens flach, aber durch ihre schwarze Färbung in die Augen fallend, eine unterbrochene Längslinie über Kopf, Vorderrücken und Schildchen, die Nerven der Halbdecken und der getrühten Membran, und die Nähte des Anhangs hellgelb, Unterseite beim ♂ und ♀ ähnlich wie beim ♀ der vorigen Art, aber bräunlichgrün gezeichnet, Fühler und Beine bis auf die dunkeln Fußglieder meist heller oder dunkler gelblich braun, die Schenkel etwas dicker als bei den meisten Arten dieser Abtheilung, mit bräunlichen Punktstellen, Schienendornen stärker als bei der vorigen Art. 2 ''' lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit. *Fall. H. S. 105. 56. Hahn w. J. I. f. 73. (Lopus Hieracii).*

106. *C. Thunbergii Fall.*

♂♂. Auch oben schwarz, Fühlerglied 2 gegen das Ende allmählich verdickt, der Hinterleib der ♀ besonders nach hinten breit, die Hinterchenkel etwas dick und lang. 107—109.

- 1) Die schwarzen Haare borstig, unregelmäßig abstehend, darunter gold- oder gelblichsilberglänzende

Schuppenhärchen, Oberfläche sehr glänzend. 107
—108.

1. Größer und breiter, besonders am Borderrücken, und glänzender, die Schwielen sehr deutlich, die Fühler länger, die Schuppenhärchen goldglänzend, Schienen schwarz. Ganz schwarz, gelbbraun sind nur meist zwei Flecken zwischen den Augen und die Wurzel des Coriums; beim ♂ ist der Innenrand des Coriums durchscheinend hellbraun und Flecken auf der geschwärzten Membran in und hinter den Zellen hell, beim ♀ fehlt die Membran wie die Flügel gewöhnlich, oder sie ist schwarz. ♂ $2\frac{1}{3}'''$ lang, $\frac{3}{4}'''$ breit, ♀ $2\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{3}{4}'''$, hinten $1\frac{1}{6}'''$ breit, mit fehlender Membran nur $2'''$ lang. *Fall.* H. S. 118. 3. *Hahn* w. J. II. f. 181 ♂ (pilosus). (S. Anm.) 107. C. *mutabilis* *Fall.*
2. Kleiner und schmaler, besonders am Borderrücken, die Schwielen weniger deutlich, die Fühler kürzer, die Oberfläche weniger glänzend, die Schuppenhärchen mehr oder weniger gelblich silberglänzend. Schwarz, nur die beiden ersten Drittel der vorderen Schienen sind heller, der Hinterschienen dunkler rothbraun, die Schienenborsten aber schwarz. Membran beim ♂ ganz schwarzlich, beim ♀ wie die Flügel fehlend. ♂ $2\frac{1}{3}'''$ lang, $\frac{3}{4}'''$ breit. ♀ $1\frac{4}{5}'''$ lang, hinten $1'''$ breit. *Hahn* w. J. III. S. 11. f. 236. (S. Anm.) 108. C. *saltator* *Hahn.*
- 2) Die schwarzen Haare nur an den Fühlern und Beinen abstehend, sonst anliegend, keine gold- oder silberglänzende Schuppenhärchen, Kopf und der vordere Theil des Borderrückens mäßig, im übrigen sehr wenig glänzend, der hintere Theil des Borderrückens und das Schildchen sehr querrunzelig, die Halbbrechen lederartig runzlich punktiert, breiter und gewölbter als die beiden vorhergehenden Arten,

Fühlerglied 2 etwas dicker, ohne Membran und Flügel. Schwarz, zwei Flecken zwischen den Augen bräunlich, die Schienen bräunlich schwarz. 2''' lang, hinten 1 1/2''' breit. *Panz.* F. J. G. 59. 8.

109. C. brevis *Panz.* ♀.

bbb. Körper (wenigstens oben) blos mit Schuppenhärchen ohne eigentliche Haare, oder blos die Fühler und Beine behaart, die Schuppenhärchen matt, nicht metallglänzend, Grundfarbe schwarz oder schwarzbraun, mit gleichfarbigen oder gelbbraunen Schienen. 110—113. (aaa. 84—109.)

a. Die Seitenränder des Vorderrückens nach innen gebogen, der Vorderrücken hinten gewölbt, vorn flacher, weniger geneigt, und verengt, an *Cyllocoris* erinnernd, aber ohne deutliche Höcker, Fühlerglied 2 bei beiden Geschlechtern, beim ♀ etwas stärker, gegen die Spitze hin verdickt, etwas abstehend fein behaart, Oberfläche wenig glänzend, der gewölbte Theil des Vorderrückens und das Schildchen sehr fein querrunzelig, die Halbedecken fein lederartig runzelig punktiert, die Schuppenhärchen oben gelblich, unten weißlich. Schwarz, die Spitzen der Hüften und die Schenkelringe weißlich, die Kniee, Fühlerglied 3 in der Mitte und 4 ganz rötlich braun, auch die ganzen Beine und der Hinterleibsrücken bräunlich. 2''' lang, 2/3—3/4''' breit. *H. S. w. J. III. S. 84. f. 307.*

110. C. tumidicornis *H. S.*

β. Seitenränder des Vorderrückens gerade oder nach außen gebogen, der ganze Vorderrücken gewölbt, vorn nicht verengt. 111—113.

aa. Schienen schwarz, Schuppenhärchen oben gelblich weiß, unten rein weiß. 111—112.

aaa. Fühlerglied 2 beim ♂ etwas, beim ♀ stark spindelförmig verdickt, wie die ganzen Fühler kürzer, 1 etwas kürzer und besonders beim ♀ dicker, mehr keulenförmig, als bei der folgenden Art, Fühlerglied 3 wenig länger

als 4, Kopf etwas schmaler, oben etwas gewölbt, die Augen weniger vortretend als bei der folgenden Art, Oberfläche fast glanzlos, Vorderrücken und Schildchen sehr fein querrunzelig, Halbdecken sehr fein lederartig runzelig punktiert, Fühler und Beine sehr fein behaart. Schwarz, auch die Membran, nur die Spitze des letzten Fühlerglieds, der Hüften und ein Fleck an der Spitze der kleinen Zelle der Membran hell. ♂ länglich, $2\frac{1}{3}'''$ lang, $\frac{3}{4}'''$ breit. ♀ oval, $2'''$ lang, $\frac{2}{5}'''$ breit. *Hahn* w. J. II. S. 94. f. 179. a. b. 111. C. unicolor *Hahn*.

ββ. Fühlerglied 2 bei beiden Geschlechtern nicht verdickt, wie die ganzen Fühler länger, 1 etwas länger, weniger dick und weniger keulenförmig, als bei der vorhergehenden Art, Fühlerglied 3 anderthalbmal so lang als 4, Kopf etwas breiter, oben flacher, die Augen mehr hervortretend als bei der vorigen Art, im Uebrigen von derselben nicht zu unterscheiden. ♂ länglich, $2\frac{1}{4}'''$ lang, $\frac{3}{4}'''$ breit, ♀ oval, $2'''$ lang, $\frac{4}{5}'''$ breit. (S. Ann.) 112. C. leptocerus n. sp.

ββ. Schienen bis auf die dunkle Spitze gelbbraun, zuweilen auch die Mitte von Fühlerglied 2 und Fühlerglied 4, die Schuppenhärchen oben schmutzig gelblich, unten weißlich, Körper stärker als bei den beiden vorhergehenden Arten, Vorderrücken und Schildchen weniger fein querrunzelig, Halbdecken weniger fein lederartig runzelig punktiert, fast glanzlos, nur die Oberseite des Hinterleibs stark glänzend. Schwarz, Augen roth, außer den Schienen die Spitzen der Hüften, die Wurzel der Schenkelringe, die äußerste Wurzel der Halbdecken und zuweilen Fühlerglied 4 und die Mitte von 2 gelbbraunlich. ♂ $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{5}{6}'''$ breit. ♀ $2\frac{1}{6}'''$ lang, $1'''$ breit. *Hahn* w. J. I. S. 128. f. 66 (nicht genau). 113. C. tibialis *Hahn*.

bb. (aa. 84—113) Körper $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, Außen-

rand der Halbdecken bis zum Anhang so lang als der breite Borderrücken am Grunde breit, Kopf breit, fast doppelt so breit als lang, senkrecht nach unten gerichtet, Fühler von den Augen entfernt eingelenkt, von weniger als halber Körperlänge, dünn, fein abstehend behaart, Fühlerglied 4 kürzer als 3, 3 und 4 zusammen kaum so lang als 2, dieses so lang als der Zwischenraum zwischen den kleinen Augen breit, Borderrücken sehr breit und lang, nach allen Seiten gewölbt, grob weitläufig punktiert, Halbdecken lederartig runzelig punktiert, Oberfläche glänzend, fein anliegend schwärzlich behaart. Schwarz, Kopf, Fühlerglied 1 und zuweilen die erste Hälfte von 2, Hüften und Schenkel roth, Schienen gelbbraun, Fußglieder schwarzbraun. $1\frac{2}{3}$ — $2''$ lang, 1 — $1\frac{1}{2}$ breit. Fall. II. S. 111. 67. *Hahn* w. J. II. f. 174. 114. *C. leucocephalus* L.

V. Abtheilung. *Eurymerocoris* m.

(Spec. 115—154.)

- I. Membran ausgebildet, Hinterflügel vorhanden. 115—150.
 A. Hinterschinkel nicht stark verdickt, 5—6mal so lang als dick. 115—147.
 AA. Kopf nicht senkrecht nach unten gefehrt und nicht spitz dreieckig verlängert. 115—146.
 a. Hinterschinkel einfarbig oder doch ohne dunkle Punktstellen. 115—133.
 aa. Fühler viel kürzer als der halbe Körper, wenig mehr als doppelt so lang als der Kopf breit, Fühlerglied 2 so lang als 3 und 4 zusammen, dicker, Oberfläche sehr glänzend, kaum punktiert, hell anliegend, oben sehr unmerklich behaart, Hinterrand des Kopfs mit scharfer Kante, auf der Vorderhälfte des Scutums eine äußerst feine vertiefte Längslinie. Kopf und Unterseite röthlich schwarzbraun, zuweilen hellroth, Borderrücken und Schildchen ebenso oder roth oder bleich gelbbraun, Halbdecken durchscheinend bleich-

braun oder rötlich, Anhang meist lebhafter, oft mit braunem Längsstreif, das ♂ zuweilen oben fast ganz schwarz, Fühler schwärzlich oder bei hellen Exemplaren gelbbraun mit rötlichem Glied 1, Schenkel meist roth mit schwärzlicher Basis, Tibien rötlich gelb mit schwarzen aus schwarzen Punkten entspringenden Dornen. $1\frac{3}{4}$ ''' lang, $\frac{3}{4}$ ''' breit. H. S. w. Jns. IV. f. 407. 115. C. Roseri H. S.

bb. Fühler mindestens von halber Körperlänge. 116—133.

aaa. Dornen der Hinterschienen nicht aus schwarzen Punkten entspringend. 116—125.

a. Fühlerglied 2 weder beim ♂ noch beim ♀ verdickt oder breitgedrückt, Farbe grün, grünlich, gelblich oder grünlich schwarz, im letzteren Fall mit gleichfarbigen Weinen. 116—123.

aa. Grün, grünlich oder gelblich. 116—122.

aaa. Fühler viel kürzer als der Körper. 116—120.

1) Fühlerglied 3 ungefähr doppelt so lang als 4, Halbdecken flach, weitläufig leicht punktiert, Farbe gelb oder gelblich grün, Körper oben ohne Glanz und ohne anliegende weiße Filzhärchen, breiter, Kopf wenig geneigt, mehr zugespitzt, die Schwiefeln des Vorderrückens undeutlich, Schienendornen schwarz. 116—118.

1. Oben und an den Weinen abstehend schwarz borstig behaart, die abstehenden Haare auf den Halbdecken aus den vertieften Punkten entspringend, schmutzig eigelb mit schwarzem Fußglied 3 und oft, namentlich beim ♂ mit dunklerem Fleck auf dem Corium und der Membran, C. Tanacetii Fall. nahe verwandt, aber die Hinterschenkel, besonders beim ♀, dicker und unpunktirt. $2-2\frac{1}{5}$ ''' lang, $\frac{4}{5}$ ''' breit.

116. C. sordidus n. sp.

2. Ohne abstehend borstige Behaarung, nicht schmutzig eigelb. 117—118.

†. Ganz gleich grünlich gelb oder gelb mit schwärz-

lichen Fußspitzen, der Außenrand der Halbdecken und die Nerven der Membran nicht so durch weiße Färbung unterschieden wie bei der folgenden Art, auf dem hinteren Theil des Coriums ein verloschener hellbräunlicher Flecken, der Borderrücken breiter im Verhältniß zur Länge, die Schwielen desselben fast ganz verstrichen, Behaarung bräunlich hellgelb, Membran wie die Innenecke des Anhangs hell, nur die kleine Zelle und ein Fleck hinter derselben bräunlich grau, zuweilen erscheinen hellbräunliche Flecken auf dem Corium. Gleich sehr *C. molliculus Fall.*, unterscheidet sich aber durch geringere Größe, hellere Behaarung und Färbung, durch stärkere Verdickung der Schenkel beim ♂ und ♀, und durch den kürzeren und schmäleren Borderrücken. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{3}$ ''' lang, ♂ $\frac{3}{4}$ ''' ♀ 1''' breit. 117. *C. ochroleucus n. sp.*

††. Lebhaft grünlich gelb mit schwärzlichen Fußspitzen und schwarzem grünlich gerandetem Hinterleibsrücken, auf den Halbdecken öfters mit röthlich grauem Anflug, Außenrand derselben und die Nerven der Membran weiß, Membran in beiden Zellen und in schmalen Bogenstreifen dahinter getrübt, der Borderrücken nicht so kurz als bei der vorigen Art, die Schwielen deutlicher, Behaarung oben hell, mit schwarzen Härchen untermischt, die besonders auf dem Anhang auftreten. Gleich *C. viridulus Fall.*, ist aber ohne Glanz, die Schienen ohne, die Schenkel nur gegen die Spitze mit ganz feinen bräunlichen Punkten versehen, Fühlerglied 1 einfarbig, höchstens mit 2 undeutlich bräunlichen Ringen versehen und der Hinterleibsrücken am Grund und in der Mitte schwarz. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit.

Meyer Rhynch. d. Schw. I. 77. 52. T. VII.
f. 3. 118. C. hortulanus *Mey.*

2) Fühlerglied 3 mehr als doppelt so lang als 4, Halbdecken nicht flach, Farbe hell lauchgrün, Oberfläche oben mäßig glänzend, mit etwas abstehenden schwarzen und darunter mit weißen filzigen Härchen, unten fein anliegend weißlich behaart, Kopf mehr geneigt und weniger spitz, die Schwielen des Vorderrückens sehr deutlich, Schienendornen bräunlich gelb. 119—120.

1. Fühlerglied 2—4, Ende der Schienen und Fußglied 1 und 2 gelblich, äußerste Spitze der Schienen und Fußglied 3 braun, Halbdecken etwas durchscheinend, Membran etwas getrübt mit graulichem Nerv, Schienendornen bräunlich, Körper schmaler als die beiden vorhergehenden Arten. $1\frac{2}{3}$ — $2'''$ lang, $\frac{2}{3}'''$ breit. 119. C. concolor n. sp.

2. Der vorigen Art sehr ähnlich, aber etwas kürzer, die Fühler etwas länger, das Grün der Halbdecken durch farblose, durchsichtige Fleckchen unterbrochen, der Nerv der Membran und die Zellen grün gefärbt. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}'''$ lang, $\frac{2}{3}'''$ breit. *Sahlberg* Monogr. Geocor. Fenniae 103. 26. *Boheman* Nya Svenska Hemipt. 1852. 13. 18. 120. C. flavosparsus *Sahlb.*

βββ. Fühler ungefähr so lang, oder wenig kürzer als der Körper, Halbdecken glatt oder flach runzelig, die Schwielen des Vorderrückens sehr deutlich. 121—122.

1) Fühler kürzer als der Körper, Fühlerglied 4 nicht ganz halb so groß als 3. Der vorigen Art ähnlich, aber breiter, oben wenig glänzend, abstehend leicht abstreifbar hell behaart mit untermischten schwarzen Härchen, ohne weiße Filzhärchen. Grünlich, Vorderrücken und Halbdecken lauchgrün, wie übertüncht, letztere nicht durchscheinend, Membran etwas mehr getrübt, Schienendornen schwarz. $1\frac{3}{4}$ — $2'''$ lang, $\frac{3}{4}'''$ breit. 121. C. chloropterus n. sp.

- 2) Fühler ungefähr so lang als der Körper, Fühlerglied 4 mehr als die Hälfte von 3, der Körper schmal, glänzend abstehend bräunlich behaart. Grasgrün, die Fühler, die Schienen und die ersten Fußglieder, die äußerste Wurzel der Halbdecken, der Anhang und der Nerv der etwas getrübbten irisierenden Membran gelb, die Schienendornen bräunlich gelb, Fußglied 3 und die Spitze der Fühler bräunlich. $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit. *Fall.* H. S. 105. 55. *Hahn* w. J. III. f. 233. (*C. prasinus?*).

122. *C. ericetorum* *Fall.*

- ββ. Grünlich schwarz mit abstreifbaren hell messingglänzenden Härchen, dazwischen oben abstehend schwärzlich behaart, die Augen sehr groß, im Leben rothbraun, am Hinterrand gelblich, Fühlerglied 2 sehr merklich dicker als 3 und 4, etwas länger als 3 und 4 zusammen, 3 fast doppelt so groß als 4, Vorderrücken sehr fein querrunzelig, Schildchen fast glatt, Halbdecken lederartig gerunzelt, Oberfläche mäßig glänzend, Anhang, Fühler und Beine etwas heller gefärbt, Membran dunkel mit etwas hellerem Fleck hinter dem Anhang. *C. arbustorum* *F.* und noch mehr *C. magnicornis* *Fall.* ♂ (s. diesen) ähnlich, aber kleiner, und durch die dunkleren nicht punktierten Beine, die viel größeren Augen und die Schuppenhärchen unterschieden. $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit. 123. *C. oculatus* n. sp. ♂.
- β. Fühlerglied 2 beim ♂ der ganzen Länge nach verdickt oder verbreitert, Grundfarbe schwärzlich oder schwärzlich rothbraun, mit abstreifbaren goldglänzenden Härchen bedeckt, die Schienen gelblich, ♂ schmal mit graden und parallelen Außerrändern der Halbdecken, ♀ eiförmig mit nach außen gebogenen Rändern der Halbdecken. 124—125.
- αα. Fühlerglied 2 beim ♂ gleichmäßig verdickt, viel länger als 3 und 4 zusammen, beim ♀ nicht verdickt, die ganzen Fühler beim ♂ schwärzlich, beim ♀ gelb,

Fühlerglied 2 länger als bei der folgenden Art, Fühlerglied 3 fast doppelt so lang als 4. Bei beiden Geschlechtern der Anhang am Grund und an der Spitze röthlich weiß, dahinter auf der Membran ein heller Fleck, die Spitze der Schenkel, die Schienen bis auf die Spitze und die Fußglieder bis auf die Spitze des letzten gelb. ♂ $1\frac{2}{3}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit, ♀ $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{3}{4}'''$ breit. *Hahn* w. J. II. f. 176. ♂. *H. S.* w. J. III. f. 308. ♀. 124. *C. crassicornis Hahn.*

ββ. Fühlerglied 2 beim ♂ breit gedrückt, oben der Länge nach vertieft, kaum länger als 3 und 4 zusammen, beim ♀ nicht verdickt. ♂ im Uebrigen der vorigen Art ähnlich, jedoch die Fühler gelb bis auf das schwarze letzte Drittel des Glieds 2, und der Anhang am Grund und an der Spitze nicht röthlich weiß. ♀ der vorigen Art äußerst ähnlich, jedoch etwas schmäler, Fühlerglied 2 kürzer als bei der vorigen Art, Fühlerglied 3 nicht viel länger als 4, und der Grund und die Spitze des Anhangs nicht röthlich weiß. ♂ $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit, ♀ $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}'''$ breit. 125. *C. sulcicornis n. sp.*

bbb. Dornen der Hinterschienen aus schwarzen Punkten entspringend. 126—133. (aaa. 116—125.)

α. Fühlerglied 2 bei ♂ fast gleichmäßig weniger, beim ♀ stärker spindelförmig verdickt, stark behaart, Fühlerglied 3 und 4 sehr dünn, 3 gut halb, 4 ein Drittel so lang als 2. Violett-schwarz mit abstreifbaren goldglänzenden Härchen bedeckt, die Schienen bis auf die schwarzen Punkte, die Fußglieder, die Spitze der Schenkel und die 2 letzten Fühlerglieder gelblich, ♂ sehr ähnlich *C. oculatus*, aber größer, Fühlerglied 2 verdickt und die Schienen mit Punkten. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{2}{3}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit. *Fall.* *H. S.* 119. & *Hahn* w. J. I. f. 67. ♀. (*S. Ann.*) 126. *C. magnicornis Fall.*

β. Fühlerglied 2 nicht spindelförmig verdickt. 127—133.

aa. Hintersehenkel schwarz. 127—129.

aaa. Oberfläche anliegend weißlich behaart, Fühler schwärzlich, Fühlerglied 3 und 4 heller und zusammen länger als 2, letztes Hinterleibsegment bei ♂ unten nicht gefielt. Schwarz, die Halbdecken heller, besonders Außenrand und Grund des Coriums, sowie der Anhang ringsum, beim ♀ oft die ganzen Decken bis auf die Mitte des Anhangs graulich weiß, die Schienen und Füße hell mit breiten schwarzen Punktstellen. ♂ schmaler mit graden, ♀ breiter mit auswärts gebogenen Rändern der Halbdecken. $1\frac{1}{3}'''$ — $1\frac{1}{2}'''$ lang, ungefähr $\frac{1}{2}'''$ breit. Fall. H. S. 107. 59. Hahn w. J. II. f. 177 (sehr helles ♀).

127 C. albipennis Fall.

βββ. Oberfläche anliegend gold- oder hellmessingglänzend behaart, Fühlerglied 3 und 4 zusammen ungefähr so lang als 2. 128—129.

1) Oberfläche anliegend hell messingglänzend behaart, Fühlerglied 1 und 2 schwarz, 3 und 4 hellbräunlich, viel dünner als 2, die ganzen Fühler ungefähr von halber Körperlänge, letztes Hinterleibsegment beim ♂ unten nicht gefielt. Schwärzlich, Grund des Coriums und des Anhangs dunkel röthlich, Membrannerv um die kleine Zelle röthlich, Spitze der Schenkel und die Grundfarbe der Schienen und Füße gelblich. Membran dunkel mit hellem Fleck hinter dem Anhang. $2'''$ lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}'''$ breit. (C. Ann.) 128. C. obscurus n. sp. ♂.

2) Oberfläche anliegend goldglänzend behaart, Fühler gelb, etwas länger als der halbe Körper, Fühlerglied 3 und 4 wenig dünner als 2, letztes Hinterleibsegment beim ♂ mit stumpfem Kiel. Schwarz, Halbdecken schwärzlich dunkelroth, bei ♀ vorn rostgelb, Anhang hell umzogen, Membran und Hinterflügel irisierend, erstere dunkel mit hellem Fleck

an der Spitze des Anhangs, Spitze der vorderen Schenkel und die Grundfarbe der Schienen und Füße gelb. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ ''' lang, $\frac{5}{8}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit.
Fall. H. S. 98. 43. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. T. III. f. 4. (S. Ann.) 129. *C. variabilis* *Fall.*

ββ. Hinterschinkel nicht schwarz, letztes Hinterleibssegment beim ♂ unten meist mit scharfem Kiel. 130—133.

aaa. Fühler gelb, länger als der halbe Körper, dieser anliegend weißlich behaart, mit rothen Hinterschenkeln. 130—131.

1) Die Fühler länger, Fühlerglied 2 dünner als bei der folgenden Art, Fühlerglied 3 und 4 zusammen kürzer als 2, 4 halb so lang als 3, der vorigen Art ähnlich, aber größer. Schwärzlich, oder röthlich schwarz, Halbdecken bräunlich oder röthlich hellbraun, an der Wurzel zuweilen gelblich braun, am Außenrand und am Ende des Coriums reiner roth, Anhang dunkel, bis auf den Außenrand hell umzogen, Hinterschinkel roth, die vordern dunkler bis auf die Spitze, diese und die Grundfarbe der Schienen und Füße gelb. 2''' lang, $\frac{3}{4}$ ''' breit.

130. *C. Quercus* n. sp.

2) Der vorigen Art sehr ähnlich, aber die Fühler kürzer, Fühlerglied 2 dicker, 3 und 4 so lang als 2, 4 mehr als die Hälfte von 3. Ueberall heller als die vorige Art, röthlich grau, der Vorder Rücken, das Schildchen und der größte Theil der Halbdecken hell gelblich grau; rein roth sind nur die Spitze des Coriums, der hellumzogene Anhang, die Schenkel und etwas dunkler der Hinterleib. Könnte ohne die Verschiedenheit in der Fühlerbildung für ein junges Exemplar der vorigen Art gelten. 2''' lang, $\frac{3}{4}$ ''' breit.

131. *C. simillimus* n. sp. ♂.

βββ. Fühler ganz oder theilweise dunkel. 132—133.

1) Fühlerglied 3 und 4 zusammen fast so lang als 2,

dieses in der Mitte gelblich, am Grund etwas und an der Spitze mehr schwärzlich, 1 schwarz, 3 gelblich, an der Spitze und 4 schwärzlich, Oberfläche anliegend weißlich behaart, Hinterschengel gelblich braun. Schwarz oder röthlich schwarz, Hinterrand des Scheitels gelblich, Halbdecken öfters dunkel röthlich, Anhang roth ohne weiße Einfassung, Beine gelblich, gelblich braun oder röthlich gelbbraun. 2''' lang, $\frac{3}{4}$ ''' breit. *Fall. H. S. 99. 44. H. S. w. J. VI. f. 602. (S. Annot.) 132. C. ambiguus Fall. ♀.*

2) Fühlerglied 3 und 4 zusammen deutlich länger als 2, 1 und 2 schwarz, 3 und 4 röthlich grau, Oberfläche anliegend goldglänzend behaart, Hinterschengel roth, zuweilen mit verloschenen Spuren von Punktstellen, letztes Hinterleibsegment beim ♂ unten ohne Kiel. Meist blutroth, Kopf, Vorderrand und Hinterrand des Vorderrückens oder der ganze Vorderrücken, ein Längsfleck am Innenrand des Coriums, Schildchen, Brust und Fußglieder schwärzlich: 2 bis $2\frac{1}{3}$ ''' lang, $\frac{3}{4}$ —1''' breit. 133. C. *Betulae n. sp.*

b. Hinterschengel mit dunkeln Punktstellen. 134—146. (a. 115 bis 133.)

aa. Kopf groß, weniger nach unten gefehrt, $\frac{4}{5}$ so breit als der Grund des Vorderrückens, Augen stark über die Vordercken des Vorderrückens vorstehend, dieser wenig gewölbt, etwa halb so lang als am Grunde breit, die Seitenränder gerade, der Kopf und die deutlich hervortretenden Schwiele des Vorderrückens kahl und glänzend, der übrige Theil desselben, das Schildchen und die flachen Halbdecken durch die anliegend hellgraue Behaarung mattglänzend, ihr Außenrand bis über die Mitte fast gerade, dann gebogen, die Punktstellen der Schenkel wenig hervorstehend. In Färbung und Zeichnung sehr veränderlich, schmutzig hellbraun oder rothgelb, Spitze des Kopf, Fühlerglied 1 bis auf die Spitze, 2 am Grunde, 3 und 4 ganz, die Brust und

das letzte Fußglied schwärzlich, zwei viereckige Flecken auf dem Vorderrücken, die Seiten des Schildchens, der hintere Theil des Coriums und ein Fleck am Innenrand des Anhangs meist dunkel braungrau, ein runder Fleck auf dem Kopf, der hinten eine gabelförmige gelbliche Zeichnung übrig läßt, schwärzlich oder roth, bei helleren ♀ fehlen die dunkeln Zeichnungen oben bis auf zwei Flecke der Halbdecken, dagegen treten an Kopf, Vorderrücken, Schildchen und Hinterleib rothe Stellen auf. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit. H. S. w. J. IV. f. 408 und 409.

134. C. furcatus H. S.

- bb. Kopf kürzer von oben gesehen und schmaler, nicht viel mehr als halb so breit als der Grund des Vorderrückens, Augen wenig über die Vorderecken des Vorderrückens vorstehend, dieser gewölbter, am Grunde mehr als doppelt so breit als in der Mitte lang, die Seitenränder nach außen gebogen, Schwelen des Vorderrückens wenig hervortretend, die Punktstellen der Schenkel deutlich. 135—146.
- aaa. Behaarung anliegend hell oder goldglänzend mit schwarzen abstehenden Härchen untermischt, oder ohne solche. 135—140.
- a. Behaarung röthlich oder graulich gelb, Anhang am Grunde und an der äußersten Spitze, sowie ein Fleck hinter derselben in der schwach gebräunten Membran glashell, so daß das Roth oder Graugelb des Anhangs weiß eingefasst erscheint, Brust und Unterseite des ♂ in der Mitte schwärzlich grau. 135—138.
- aa. Ohne schwarze Atome auf dem Kopf und Vorderrücken und ohne abstehende schwarze Haare. 135—137.
- aaa. Farbe des ♂ graubraun bis schwärzlich, des ♀ hell röthlich gelb bis rothgelb, Anhang kaum lebhafter gefärbt als die Spitze des Coriums. Behaarung wenig glänzend, nach hinten dunkler, Halbdecken durchscheinend, letztes Hinterleibssegment beim ♂ scharf gefielt. Weicher und zarter als die beiden folgenden Arten. $1\frac{3}{4}$ ''' lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit. Fall.

H. S. 101. 47. H. S. w. J. III. f. 287. (S. Ann.)

135. *C. roseus* Fall. ?

ββ. Farbe beider Geschlechter hell röthlich gelb, Anhang deutlich lebhafter gefärbt, Behaarung deutlich goldglänzend mit anliegenden schwarzen Härchen untermischt, Halbdecken nicht ganz so durchscheinend. Weniger weich und zart als die vorige Art. 136—137.

1) Fühlerglied 4 halb so lang als 3, letztes Hinterleibssegment des ♂ unten gefielt. 2''' lang, $\frac{3}{4}$ ''' breit. H. S. w. J. VI. f. 603.

136. *C. varians* H. S.

2) Fühlerglied 4 fast $\frac{2}{3}$ so lang als 3, letztes Hinterleibssegment des ♂ unten nicht gefielt. Im Uebrigen mit der vorigen Art übereinstimmend, aber viel kleiner. $1\frac{1}{2}$ ''' lang, $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ ''' breit.

137. *C. diminutus* n. sp.

ββ. Mit schwarzen Atomen auf Kopf und Vorderrücken und mit abstehenden schwarzen Härchen zwischen der wenig glänzenden anliegenden gelben Behaarung. Fühlerglied 3 nicht doppelt so lang als 4. Hinterer Theil des Coriums und Anhang besonders beim ♂ lebhafter roth, der Außenrand und ein Theil des Innenrands Anhangs weiß, daher derselbe roth und ringsum weiß begränzt erscheint, Körper gedrungenere, Kopf breiter und länger, weniger geneigt, Fühler kürzer, die dunkeln Punktstellen der Schenkel dichter als bei den vorhergehenden Arten, gewöhnlich eine helle Längslinie über Vorderrücken und Schildchen, unten an den Seiten zwei parallele öfters unterbrochene rothe Längsstreifen von den Augen bis zum letzten Hinterleibssegment, dieses beim ♂ undeutlich stumpf gefielt, Membran und Flügel stark irrisierend. $1\frac{1}{2}$ ''' lang, $\frac{2}{3}$ ''' breit.

138. *C. albicinctus* n. sp.

β. Oben blutroth oder weißlichgrau mit mehr oder weniger lebhaften purpurrothen Flecken, Anhang weniger voll-

ständig eingefasst oder durchscheinend weiß. 139—140.

- aa. Blutroth mit anliegender deutlich goldglänzender und schwarzer Behaarung, die helle Einfassung des Anhangs weniger vollständig, Fühler gelblich, auf Glied 1 zwei dunkle Fleckchen, Unterseite in der Mitte graulich, Membran dunkel, der Grund der beiden Zellen, der Raum hinter ihnen und noch eine unterbrochene Querbinde dahinter hell, wie die Flügel stark irrisierend, die ganzen weißlichen Beine dicht mit schwarzen Punktstellen bedeckt, letztes Hinterleibssegment des ♂ gefielt. $1\frac{1}{2}''$ lang, $\frac{2}{3}''$ breit. (S. Anm.) 139. C. Salicis n. sp.
- ββ. Weißlich mit weißlicher Behaarung, oben mit mehr oder weniger lebhaften purpurrothen Flecken, die sich öfters so ausdehnen, daß die ganze Oberfläche roth erscheint, nur der Anhang stets durchscheinend weiß, Membran hell, nur die Spitze der Zellen, dahinter eine gebrochene Binde, und zuweilen noch ein Fleck dunkel, wie die Flügel stark irrisierend, die Punktstellen an den Beinen viel sparsamer und feiner, letztes Hinterleibssegment der ♂ unten gefielt, beim ♀ auch oft bei ganz hellen Exemplaren hochroth, rothe Parallelfstreifen besonders an den Seiten der Brust oft sehr deutlich. $1\frac{1}{2}''$ lang, $\frac{5}{8}-\frac{2}{3}''$ breit. Fall. H. S. 102. 48. H. S. w. Ins. III. f. 286. 140. C. sanguineus F.
- bbb. Behaarung schwarz. 141—146.
- a. Fühler hell grünlich oder gelblich, Fühlerglied 1 ganz oder theilweise, 2 am Grunde schwarz, Kopf, Vorderücken und Halbedecken grünlich grau oder grünlich. 141—142.
- aa. Fühlerglied 1 mit einem schwarzen Ring, Körper kurz und breit, die gelben Fühler kurz, kaum so lang als der halbe Körper, Fühlerglied 4 mehr als halb so lang als 3, Kopf kürzer und mehr nach unten gekehrt, Behaarung schwächer. Schwarz, Oberseite und Beine

mit Ausnahme der schwarzen Punkte grünlich grau, Kopf und vorderer Theil des Schildchens röthlich, letzterer durch den Hinterrand des Vorderrückens durchleuchtend, der Vorderrand des letztern hellgelblich, Anhang braun, seine Fläche vertieft, Membran wenig getrübt, irrisierend, die Flügel nicht getrübt, noch stärker irrisierend. $1\frac{1}{3}'''$ lang, $\frac{1}{2} - \frac{3}{5}'''$ breit. *Meyer Rhynch. d. Schw. I. 70. 42. T. IV. f. 1.*

141. C. Verbasci *H. S. in litt. Mey.*

- ββ. Fühlerglied 1 mit zwei schwarzen Ringen oder ganz schwarz, Körper länglich, die gelblichgrünen Fühler länger als der halbe Körper, Fühlerglied 4 halb so lang als 3, Kopf länger und weniger geneigt, Behaarung stärker. Grünlich, Fußglieder schwarzbraun, Anhang nicht vertieft, Membran schwach getrübt, wie die Flügel irrisierend, die kleine Zelle, ein stark vortretender Fleck hinter derselben und meist ein dem großen Zellenerv paralleler Bogen dunkler, neben dem dunkleren Punkt ein heller Fleck an der Spitze des Anhangs. $1\frac{3}{4} - 1\frac{4}{5}'''$ lang, $\frac{2}{3} - \frac{3}{4}'''$ breit. *Fall. H. S. 105. 54. Meyer Rhynch. d. Schw. I. T. VII. f. 2.*

142. C. viridulus *Fall.*

- β. Fühler dunkel, Fühlerglied 1 ganz oder bis auf die Spitze, 2 gewöhnlich ganz schwarz. Kopf, Vorderrücken und Halbdecken rostbraun, olivenfarbig oder schwärzlich. 143—146.
- aa. Fühlerglied 1 schwarz, an der äußersten Spitze hell, 2 ganz schwarz, oder am ersten Drittheil schwarz, übrigen dunkel gelbbraun, 3 und 4 bräunlich, Membran wie bei der vorigen Art. In Gestalt und Zeichnung der vorigen Art besonders der Varietät mit ganz schwarzem Fühlerglied 1 sehr ähnlich, aber etwas stärker und anders gefärbt, bräunlich bis schwärzlich, oben hell röthlich rostbraun, mit schwarzer Spitze des Kopfs und weniger merklicher Behaarung, die Schenkel

bloß mit dunkeln Punktstellen. $1\frac{4}{5}$ —2 lang, $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ ''' breit. 143. *C. fulvipennis* n. sp.

ββ. Fühlerglied 1 und 2 ganz schwarz, 3 und 4 bräunlich graugelb, Membran gleichmäßig stark getrübt, nur ein Fleck an der Spitze des Anhangs ganz hell, aber kein dunklerer Punkt daneben, an den Schenkeln außer den dunkeln Punktstellen oben und unten ein dunkler Längsstreifen. 144—146.

ααα. Borderrücken, Schildchen und Halbdecken olivenbräunlich, ähnlich der vorigen Art, sonst schwärzlich, auch der Kopf, die Grundfarbe der Beine olivenbräunlich. Ähnlich der vorigen Art gefärbt, aber nicht so lebhaft, und durch die Membran, das erste Fühlerglied und die dunkeln Streifen der Schenkel bestimmt verschieden. 2''' lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit. *Meyer Rhynch. d. Schw. I. 66. 35. T. III. f. 3.*

144. *C. brunnipennis* *Mey.*

βββ. Borderrücken, Schildchen und Halbdecken schwarz oder violett-schwarz oder schwärzlich, höchstens graulich olivengrün. 145—146.

1) Ueberall schwarz oder schwärzlich, beim ♀ auf dem Borderrücken, Schildchen und den Halbdecken in's Graulicholivengrüne übergehend, Kopf hinten stets mit hellem Querstreif, die Grundfarbe der Beine stets gelblich. Länger, schmaler und glänzender als die folgende Art. 2''' lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit. *Fall. H. S. 104. 52. Meyer Rhynch. d. Schw. I. 64. 33. T. III. f. 1.*

145. *C. arbustorum* *F.*

2) Ueberall tiefschwarz, zuweilen in's Violett-schwarze übergehend, nur die Grundfarbe der Beine, die zwei letzten Fühlerglieder und ein Querstreif hinten am Kopf bräunlich. Kürzer und breiter und weniger glänzend als die folgende Art, namentlich der Borderrücken breiter und auch etwas länger. $1\frac{3}{4}$ ''' lang,

$\frac{4}{5}$ ''' breit. *Meyer Rhynch. d. Schw. I. 65. 34.*
T. III. f. 2. 146. *C. hortensis Mey.*

- BB. (AA. 115—146) Kopf spitz dreieckig und senkrecht nach unten gefehrt, doppelt so lang als zwischen den Augen breit, mit den Augen viel breiter als der Vorderrand, $\frac{2}{3}$ so breit als der Grund des Vorderrückens. Fühler länger als der kurze und breite Körper, Fühlerglied 1 so lang als der Außenrand der Halbdecken bis zum Anhang, 3 und 4 zusammen länger als 3, Augen von oben nach unten doppelt so lang als breit, Kopfschild nasenförmig vortretend, oben von der weit herabgehenden Stirn und an den Seiten von den Wangen durch eine vertiefte Linie geschieden, Oberlippe stark seitlich zusammengedrückt, Schnabel kurz, seitlich zusammengedrückt, Halbdecken am Außenrand nach Außen gebogen, vor und hinter dem Anhang stark eingeschnitten, dieser niedergeknickt. Schwarz, sehr stark bronzefarbig glänzend, besonders auf den Halbdecken, der Kopf rötlich gelbbraun mit schwarzbrauner Längsklinie auf dem Kopfschild und den Wangen, der Vorderrücken auf der vordern Hälfte und die Seiten der Vorderbrust, sowie die vordern Schenkel und die Spitze der Hinterschenkel ebenfalls rötlich gelbbraun, Fühler bis auf die Spitze des zweiten Glieds, die Endhälfte des 3ten und das ganze 4te, welche dunkel sind, sowie die Schienen, die äußerste Spitze der Schenkel und Fußglied 1 und 2 gelb, ein Ring hinter der Wurzel der Hinterschienen dunkelbraun, Fußglied 3 schwarz, Membran gebräunt, wie die Flügel stark trübend, Behaarung oben anliegend goldglänzend, unten graulich. $1\frac{1}{2}$ ''' lang, $\frac{3}{4}$ ''' breit. *H. S. w. J. VI. S. 47. f. 606.* (Fußglied 3 nicht schwarz.) (S. Anm.)

147. *C. propinquus H. S.*

- B. Die Hinterschenkel stark verdickt, höchstens 4mal so lang als dick. 148—150. (A. 115—147.)
- AA. Schwarz, Hinterschenkel schwarz mit gelber Spitze, Kopf wenig schmaler als der Vorderrücken am Grunde, Fühler

länger als der halbe Körper, Behaarung anliegend graulich.
148—149.

- a. Die Dornen der Schienen entspringen nicht aus schwarzen Punkten, Fühler so lang als der Körper, Glied 1 und 2 gelb, Spitze von 2, 3 und 4 ganz bräunlich grau, 4 länger als 3, Körper kürzer, Kopf breiter, fast so breit als der Grund des Vorderrückens, senkrecht nach unten gerichtet, Kopfschild etwas nasenförmig vortretend, oben und an den Seiten durch vertiefte Linien deutlich abgegränzt, Vorderrücken und Halbdecken runzlich punktiert, Oberfläche viel glänzender als bei der folgenden Art. Könnte für *C. pallicornis* mit ausgebildeten Flügeln und Decken gelten, ist aber durch die geringere Breite des Leibes, das Fehlen der rötlichbraunen Flecken am Innenrand der Augen, die relative Länge der Fühler und besonders durch die Sculptur bestimmt verschieden. Schwarz, etwas metallglänzend, die Spitze der Schenkel, die Schienen, Fußglied 1 und 2 und Fühlerglied 1 und 2 gelb. $1-1\frac{1}{6}'''$ lang, $\frac{3}{5}-\frac{2}{3}'''$ *Hahn* w. J. III. 34. f. 255. (Fühlerglied 3 und 4 nicht dunkler.) (S. Anm.) 148. *C. arenarius Hahn.*
- b. Die Dornen der Schienen entspringen aus schwarzen Punkten. Fühler wenig länger als der halbe Körper, von der Wurzel bis gegen die Mitte von Glied 2 beim ♀, beim ♂ bis gegen die Spitze von 2 schwarz, von da gelb, 4 kürzer als 3, Körper gestreckter, Kopf schmaler, $\frac{3}{4}$ vom Grund des Vorderrückens, schief nach unten geneigt, Oberfläche fast glatt, weniger glänzend als bei der vorigen Art. Schwarz, die Spitze der Schenkel, die Grundfarbe der Schienen, Fußglied 1 und 2 und die Spitze der Fühler gelb. $1-1\frac{1}{6}'''$ lang, $1-\frac{3}{5}'''$ breit. *Fall.* H. S. 113. 71. *Hahn* w. J. I. f. 62. 149. *pulicarius Fall.*
- BB. Dunkelviolett, Hintersehenkel bis zur äußersten Spitze von derselben Farbe, Kopf wenig geneigt, etwa $\frac{2}{3}$ so breit als der Grund des Vorderrückens, Fühler schmutzig gelb, kaum so lang als der halbe Körper, dieser oben mit weißlichen

Schuppenhärchen bedeckt, nicht sehr glänzend, Borderrücken fein gerunzelt, Schienen und alle Fußglieder schmutzig dunkelgelb, die erste Hälfte der Hinterschienen ins Violette übergehend. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{4}$ ''' lang, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{5}$ ''' breit.

150. *C. atropurpureus* n. sp. ♀.

II. Membran und Flügel fehlend, Hinterschenkel stark verdickt, 4mal so lang als dick, Kopf sehr breit, Fühlerglied 3 und 4 zusammen länger als 2. 151—154. (I. 115—150.)

A. Decken gewölbt, Kopf breit, fast so breit als der Borderrücken am Grunde, senkrecht nach unten gerichtet, Kopfschild nasenförmig vortretend, durch vertiefte Linien deutlich von Stirn und Wangen geschieden, Fühler länger als der Körper, dünn, Fühlerglied 1 und 2 bis zur Spitze gelb, 3 und 4 sowie die Spitze von 2 bräunlich grau, 3 und 4 wenig dünner als 1 und 2, zusammen länger als 2, 4 länger als 3, Borderrücken auf der hintern Hälfte fein querrunzelig, Decken fast glatt, Oberfläche glänzend. 151—152.

AA. Decken nach hinten wenig gewölbt, das Ende des Hinterleibs nicht bedeckend, fein aschgrau behaart. Schwarz, mit Ausnahme der Fühler, zweier oft wenig bemerkbaren rötlichgelben Flecken am innern Rand der Augen, und der gelben Schenkelspitzen, Schienen und ersten Fußglieder. *C. arenarius* sehr ähnlich, aber durch die fehlende Membran und Flügel, die gewölbten Decken, durch die Sculptur, die relative Länge der Fühler, die rötlichgelben Flecken an den Augen und die größere Breite des Hinterleibs verschieden. 1 — $1\frac{1}{3}$ ''' lang, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit. *Fall. H. S.* 113. 70. *Hahn* w. J. I. f. 61. (S. Num.) 151. *C. pallicornis* F.

BB. Decken auch nach hinten gewölbt, den Hinterleib ganz bedeckend mit viel stärkeren goldglänzenden Härchen bedeckt. Färbung und Zeichnung wie bei der vorigen Art, aber der ganze Kopf mit Ausnahme des Hinterrandes rötlichgelb. 1 ''' lang, $\frac{2}{3}$ ''' breit. *H. S. Nom. ent.* I. 53. (Von Herrich-Schäffer selbst bestimmt.) 152. *C. erythrocephalus* H. S.

B. Decken flach, hinten einzeln abgerundet, das Ende des Hin-

terleibs nicht bedeckend, Kopf etwas weniger breit als bei den beiden vorhergehenden Arten, weniger nach unten gerichtet, das nasenförmige Hervortreten des Kopfschildes weniger merklich, Fühler kürzer als der Körper, schwarz oder schwärzlich, dicker als bei den beiden vorhergehenden Arten, Fühlerglied 3 und 4 viel dünner als 1 und 2, und gleichlang, Oberfläche fast glanzlos oder wenig glänzend, mit anliegenden gelblich grauen Härchen bedeckt. 153—154.

- AA. Körper nach hinten wenig breiter. Schwärzlich, die Hüften und Schenkel bis zur Spitze dunkel röthlichbraun, eine halbkreisförmige Linie am Innenrand der Augen und Hinterrand des Kopfs, die Spitze der Schenkel, die Schienen und die ersten Fußglieder bräunlichgelb, Decken schmutzig weißlich mit verwaschener bräunlichgrauer Querverbinde, die am Außenrand deutlicher wird. 1''' lang, $\frac{1}{2}$ ''' breit. *Fall. H. S. 114. 72.* 153. *C. saltitans Fall.*
- BB. Körper nach hinten breiter, fast glanzlos. Schwarz, Spitze des Kopfs, Schnabelscheide, Spitze der Hüften und Schenkel roth, zweite Hälfte der Schienen und die ersten Fußglieder bräunlichgelb. $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' lang, $\frac{1}{2}$ ''' breit. *Boheman Nya Svensk. Hemipt. 1852. 18. 25.* 154. *C. evanescens Boh.*
(pedicularius *H. S. in litt.*)

Anmerkung

zur Bestimmungstabelle der Gattungen.

Gelingt es auch viel besser, als man auf den ersten Blick glauben sollte, die zahlreichen oft einander sehr nahe stehenden Arten der Capsinen durch Auffindung charakteristischer Kennzeichen scharf von einander zu unterscheiden, so befindet man sich in desto größerer Verlegenheit, wenn es sich um die systematische Anordnung, namentlich um die Bildung von Gattungen handelt. Diejenigen Körpertheile, welche bei andern Insektengruppen für die Aufstellung von Gattungen so vortreffliche Dienste leisten, die

Mundtheile und die Flugorgane, lassen sich hier, die erstern wegen der Einförmigkeit gar nicht, die letztern wegen ihrer Wandelbarkeit bei derselben Art, nur sehr wenig gebrauchen. Die Fühler, die namentlich hinsichtlich des Baues des zweiten und der Länge des ersten Glieds sowie der Anheftungsstelle in Betracht gezogen worden sind, bieten auch keine recht brauchbaren Gattungsmerkmale, da in allen genannten Punkten die allmählichsten Uebergänge da sind. Ebenso die Beine, welche besonders in Bezug auf den Bau der Schenkel, das Vorhandensein von Schienendornen und die relative Länge der Fußglieder zur Unterscheidung von Arten wohl benutzt werden können. Die letzten Hinterleibssegmente mit den äußern Geschlechtstheilen, die bei andern Rhynchotenfamilien eine ausgezeichnete, wenigstens zur Unterscheidung der Arten sehr brauchbare Mannigfaltigkeit zeigen, sind hier so übereinstimmend gebildet, daß auch mit ihnen nichts anzufangen ist. Es bleibt daher nur der Bau der Thoraxtheile, namentlich des Prothorax und allenfalls der des Kopfs zu benutzen. Leider influirt aber auf den Prothorax durch das Mittelbruststück die verschiedene Entwicklung der Flugorgane in hohem Maße, so daß auch hier nur diejenigen Eigenthümlichkeiten, auf welche die Entwicklung der Flugorgane keinen Einfluß hat, zu gebrauchen sind, namentlich das Vorhandensein oder Fehlen des ringförmigen Wulstes am Borderrand, der Theilung in einen vordern flachern und hintern abhängigern Theil, der Höcker auf dem Borderrand und der scharfen Kante oder des Saums an den Seiten des Borderrückens. Endlich kann noch das Zusammenvorkommen einer Anzahl untergeordneter Eigenthümlichkeiten mit Erfolg zur Gattungsbildung benutzt werden.

Die Herrich-Schäffer'schen Gattungen, obgleich ich weit entfernt bin, ihnen Endgültigkeit zuzuschreiben, scheinen mir deßwegen für jetzt noch die geeignetsten zu sein, weil sich wenigstens unter den mir bekannten Arten keine Uebergangsformen finden, auch dürften dieselben noch am meisten dermalen in Aufnahme gekommen sein. Sieht man von der exotischen Gattung *Monalonion* ab, die sich zu *Capsus* Abth. *Cyllecoris* *Hahn* etwa verhält, wie

Monalocoris Dahlb. zu *Deraeocoris m.* (über *Cryptostemma*, die ich nicht in Natur kenne, wage ich kein Urtheil, sie ist indessen auch von Herrich-Schäffer, Wanz. Insf. Bd. IX. S. 163 nicht unter die Capstinengattungen aufgenommen), so bleiben die Gattungen *Miris*, *Lopus*, *Phytocoris* und *Capsus*, zu denen noch die Herrich-Schäffer unbekannt von Gorskii aufgestellte Gattung *Myrmecoris* kommt. *Miris*, *Phytocoris* und *Myrmecoris* sind für jetzt als gute Gattungen anzusehen, dagegen enthält sowohl *Lopus* als auch besonders *Capsus* viel zu heterogene Formen um als gute Gattungen anerkannt zu werden. Dennoch habe ich keine Zerlegung wagen wollen und nur *Capsus* der größeren Uebersichtlichkeit wegen in 5 Abtheilungen gebracht und dieselben mit eigenen Namen belegt.

1. *Miris ault.* Der Charakter dieser durch den Gesamthabitus und das Zusammenvorkommen von einer Anzahl Eigenthümlichkeiten recht natürlichen Gattung ist am vollständigsten von Herrich-Schäffer (Wanz. Insf. III. S. 37) dargelegt. Außer einigen untergeordneten Punkten mußte er darin geändert werden, daß die Angabe: „die Schienen ohne stärkere Dornen“ wegließ, indem *M. longicornis Fall.* und *M. ruficornis Fall.* allerdings Schienendornen haben. *Miris albidus Hahn* mußte, da der Einschnitt zwischen Stirn und Kopfschild fehlt, zu *Lopus* gezählt werden.

2. *Lopus H. S.* Diese Gattung definiert sich am schärfsten dadurch, daß alle Capstinenarten mit scharfen oder gesäumten Seitenrändern des Vorderrückens, welche nicht zu *Miris* gehören, hierher gerechnet werden. Daß eine solche Gattung keine natürliche ist, erhellt von selbst. Die Herrich-Schäffer'sche Definition (Wanz. Insf. Bd. IX. S. 164) „der Kopf von oben gesehen breiter als lang, nach vorn in das Kopfschild übergehend, die Seiten des Thorax mit schneidigen Rändern“ mußte natürlich geändert werden, da sonst *L. carinatus H. S. ♀* zu *Miris*, *L. carinatus H. S. ♂*, sowie *L. dolabratus L.*, *L. ferrugatus Fall.* und *L. tunicatus F.* zu keiner von beiden Gattungen gehören würde. Eine Zer-

Legung wollte ich nicht vornehmen, es würden sich fast so viele Abtheilungen ergeben haben, als Arten da sind.

3. *Phytocoris H. S.* Auch diese Gattung ist durch den Gesamthabitus, wie durch das Zusammentreffen der in der Bestimmungstabelle angeführten Eigenthümlichkeiten eine wohl charakterisierte, aber die Definition Herrich-Schäffer's (a. a. D. S. 164): „Fühlerglied 1 so lang oder länger als Kopf und Thorax“ paßt nicht einmal auf die bereits bekannten Arten *Ph. divergens Mey.* und *Ulmi L.*, viel weniger auf die beiden neuen *Ph. Pini m.* und *minor m.*, sie mußte daher geändert werden.

4. *Myrmecoris Gorski.* Bei einer Gattung, von welcher nur eine Art bekannt ist, ist es schwer zu bestimmen, wie viel von den Eigenthümlichkeiten derselben in den Gattungscharakter aufgenommen werden soll. Gorski (Anal. ad entomogr. Ross. I. p. 167) stellt ihn folgendermaßen fest: *Caput sessile, thorace latius. Antennae corporis longitudine, setaceae, quadriarticulatae. Ocelli nulli. Thorax in medio distincte constrictus, articulatione in duas partes [divisus: anteriore (prothorace) sursum latiore, posteriore (metathorace) supra deorsum in gibbum elevata cum processu postico brevi, metathoracem brevissimum supertegente. Hemelytra nulla. Abdomen clavatum, octo-articulatum. Pedes tenues, coxis elongatis, trochanteribus minutis.* Man sieht, hier sind offenbar Familien-, Gattungs- und Artmerkmale untereinander aufgeführt. Eine charakteristische Eigenthümlichkeit, die von den Augen weit entfernten Fühler, ist nicht erwähnt, wohl aber in der Beschreibung der Gattung zur Sprache gebracht, dagegen der eigenthümliche Bau des Vorder- und Mittelrückens richtig aufgefaßt, wie auch die Abbildung darthut. Wegen des nach unten verlängerten zugespitzten Kopfs kann das Thier nicht, wie Schilberg thut, zu *Globiceps* gerechnet werden, wenn man auch diese Gattung gelten lassen wollte.

5. *Capsus H. S.* In dieser Gattung sammeln sich alle Arten, die in keine der andern passen, aus der hiesigen Fauna 131. Eine so unnatürliche und dabei so artenreiche Gattung mußte schon der Uebersichtlichkeit wegen in Abtheilungen zerfällt werden.

Es ist dies geschehen nach denjenigen Verschiedenheiten im Bau des Vorderrückens, auf welche die Entwicklung oder Nichtentwicklung der Flugorgane keinen Einfluß hat, nach der Zahl der Membranzellen und nach der Dicke oder Breite der Hinterschenkel. Für die erste der so gebildeten fünf Abtheilungen habe ich den Sahn'schen Namen *Cyllocoris* beibehalten, obgleich die von ihm so benannte Gattung nicht ganz mit dieser Abtheilung zusammenfällt. Sie hätte sich noch weiter zerfallen lassen. Die beiden folgenden Abtheilungen *Deraeocoris m.* und *Manalocoris Dahlb.* können für jetzt als gute Gattungen gelten, und es dürfte sich die erstere wohl nicht weiter theilen lassen. Die beiden letzten Abtheilungen *Leptomerocoris m.* und *Eurymerocoris m.* enthalten beide, besonders aber die erstere, viel Heterogenes. Eine weitere Trennung hätte bei beiden vorgenommen werden können, und würde sich am leichtesten bei der letzten haben bewerkstelligen lassen. Die Gränzlinie beider Abtheilungen ist nicht recht scharf, bei einer Anzahl Arten mit mäßig breitgedrückten Hinterschenkeln kann Zweifel sein, in welche Abtheilung sie zu rechnen sind, sie werden daher in beiden Abtheilungen gesucht werden müssen. Vielleicht ergibt der Unterschied, ob die Hinterschenkel in der Mitte oder gegen den Grund am meisten verdickt oder verbreitert sind, eine schärfere Gränzlinie. Am meisten Zweifel ist bei *C. flavosparsus Boh.*, der die Hinterschenkel nur am Grunde dicker hat, aber wegen der nahen Verwandtschaft nicht wohl von *C. concolor n. sp.* zu trennen ist, und bei der Gruppe von *C. arbustorum F.*, die wegen der punktierten Schenkel und Schienen nicht getrennt werden kann.

Anmerkungen

zur Bestimmungstabelle für die Arten.

16. *Phytocoris Populi F. Fall.* Diese von Ménéter und Andern mit *Ph. Tiliae F. Fall.* vereinigte Art ist sicher davon

verschieden, wie die in der Bestimmungstabelle enthaltenen unterscheidenden Merkmale deutlich zeigen. Auch Fallen hat dieselbe bereits hinreichend durch Diagnose: *pallescens albo fuscoque nebulosus* und in der Beschreibung namentlich durch die Worte: *antennae tenues longissimae* charakterisirt.

18. *Ph. Tiliae F. Fall.* ist ebenfalls bereits durch Fallen zur Genüge charakterisirt. Schon die Diagnose: *virescens, linea thoracis laterali fasciisque tribus elytrorum nigris* unterscheidet sie hinreichend. Von *Ph. dimidiatus m.* sind die beiden Fallen'schen Arten durch die Worte *supra non nitidus* so wie durch die ganze Beschreibung unterschieden.

19. *Ph. divergens Mey.* Ob der Wolff'schen Abbildung Icon. Cimic. f. 149. (*Miris longicornis*) diese Art zu Grund gelegen, wage ich nicht mit voller Bestimmtheit zu behaupten, die Größe und Gestalt spricht jedenfalls dafür. Wenigstens ist sie weder *Ph. Ulmi L. Fall.* noch eine meiner beiden neuen Arten.

23. *Myrmecoris gracilis Sahlb.* Sowohl Sahlberg als Boheman weichen in ihrer Beschreibung hinsichtlich des Baues des Borderrückens von mir ab. Sahlberg sagt Monogr. Geocoris. Fenniae p. 123: *Pronotum in duas quasi partes constrictione divisum antice et postice truncatum, supra convexum.* Boheman nennt den Prothorax *antice subtruncatus, lateribus ultra medium sensim angustatus, ibique profunde constrictus, dein basin versus oblique ampliatus, supra convexus.* Ungeachtet dieser Abweichung zweifle ich nicht im Mindesten bei der großen Uebereinstimmung im Uebrigen, daß meine Exemplare zu der von beiden Autoren beschriebenen Art gehören. Sowohl der Sahlberg'schen als der Boheman'schen Beschreibung lagen Exemplare mit ausgebildeten Halbdecken zu Grund, die meinigen haben unentwickelte Flugorgane. Hierdurch könnte der Unterschied im Bau des Thorax begründet sein. Bei meinen Exemplaren haben der Borderrücken und der klosliegende Mittelrücken zusammen die Gestalt wie Sahlberg und Boheman den Borderrücken allein beschreiben. Gorski's Abbildung und Beschreibung stimmt mit der meinigen überein. S. Ann. zur Gattung *Myrmecoris*.

32. *Capsus flavonotatus Boh.* Daß der citirten Panzer'schen Abbildung diese Art, nicht *C. flavomaculatus F.* zu Grund gelegen, zeigt unwiderleglich die ganze Gestalt, Zeichnung und Färbung namentlich die Länge von Fühlerglied 1 wenigstens auf der linken Seite, der am Grund viel breitere Borderrücken, und die weniger merkbaren Höcker, der mehr nach der Wurzel ausgebehnte vordere helle Fleck der Halbeden und die feine schwarze Linie, die denselben von dem äußersten hellgefärbten Rand scheidet, sowie das durch die Worte: *habitat frequens in arbustis* ange deutete Vorkommen, entsprechend der Angabe *Bohemans*: *in fruticibus legi.* *C. flavomaculatus F.* fing ich stets auf niedern Pflanzen auf Waldbüszen u. s. w. im Sommer, *C. flavonotatus Boh.* auf jungen Eichen zugleich mit *C. striatellus F.* schon Ende Mai. *Hahn's C. flavomaculatus* (w. J. III. f. 235) stimmt zwar nicht ganz mit meinen Exemplaren von *C. flavomaculatus F.*, hat aber mit *flavonotatus Boh.* sicher nichts zu schaffen, wie schon das verdickte Fühlerglied 2 zeigt, und noch weniger mit *C. distinguendus H. S.* (w. J. IV. f. 384), der nach einem mir von Herrn G. Mayr in Wien mitgetheilten Exemplare und auch nach der Herrich-Schäffer'schen Abbildung eine ganz andere viel stärkere Art ist und in meine Abtheilung *Deraeocoris* in die Nähe von *C. marginellus F.* gehört, übrigens nach *Scholz* (*Prodrömus einer Rhyngotenfauna Schlesiens in Uebersicht der Arbeiten und Verhandlungen d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur im Jahr 1846* S. 134) auch auf Eichengebüsch mit *C. striatellus F.* vorkommen soll.

35. *Capsus bifasciatus F. Hahn.* Ob diese Art wirklich der *Fabricius'sche C. bifasciatus* ist, läßt sich aus dessen Diagnose (*Syst. Rhyngot. p. 242. 7.*): *ater elytris testaceis: strigis duabus albis* und der Angabe in dem Genuscharakter: *antennae articulo secundo apice crassiore* nicht ermitteln; die *Fallen'sche* Diagnose und Beschreibung (*H. S. 118. 6.*) paßt weder zu dieser Art, noch zu *C. decoratus Mey.*, sondern zu *C. clavatus L.*

39. *C. affinis H. S.* Was *Herrich-Schäffer* in der *Synopsis im Nomencl. entom. I. p. 49. a. a. β. * +* sagt:

Nigro pilosus, tibiis nigro spinosis, obscure viridis nitidus, paßt ganz auf diese Art. Ich trage daher kein Bedenken, den von Herrich-Schäffer a. a. Ort ihr zuerst beigelegten Namen für diese Art beizubehalten, obgleich derselbe sie sofort schon in der *Synonymia* p. 82. verwechselt, indem er *pabulinus* Fall. (M. C. S. 28 = H. S. 79. 4.) als synonym citirt, von dem doch Fall. ausdrücklich sagt: *viridis nudus und: dorso abdomini concolore, corpus vix pilosum.* Meyer folgt ihm nach in der Verwechslung, seine Abbildung von *C. pabulinus* L. (Rhynch. d. Schw. I. T. I. f. 3) ist unverkennbar meine Art, und was er S. 49 darüber sagt: lebhaft grasgrün mattglänzend und durch die im Leben grünen Adern der dunkeln Membran ausgezeichnet, sowie die Angabe über Vorkommen paßt vollkommen. Auch im alphab. synonym. Verzeichniß in *H. S. w. J. IX.* sind S. 32 und 38 *affinis* und *pabulinus* verwechselt. Exemplare, die Herr Herrich-Schäffer mir zu bestimmen früher die Güte hatte, waren richtig. Die Linne'sche Diagnose von *C. pabulinus* lautet *Faun. Suec. 947: oblongiusculus flavescenti-viridis totus.* Unsere Art mit schwarzem Hinterleibsbrücken kann also unmöglich *pabulinus* L. sein. Die Linne'sche Diagnose vervollständigt Fall. in der angeführten Weise und Zetterstedt fügt (*Ins. Lapp. p. 272. 2.*) hinzu: *supra tenuiter pallide pubescens und: membrana parum infusca.* Dies alles und das Vorkommen in *Salice caprea* paßt vollkommen auf die in dem Verzeichniß und der Bestimmungstabelle unter 52 angeführte Art. Ich habe dieselbe also den scandinavischen Entomologen folgend *pabulinus* L. genannt, die Abbildung vom Meyer (Rh. d. Schw. F. I. f. 3 *pabulinus*) dagegen zum wahren *C. affinis* citirt. Die Fah'n'sche Abbildung w. J. I. f. 74 ist zwar ungenau, meint aber nach Allem den wahren *affinis* *H. S.*

40. *C. triguttatus* L. Fall. erwähnt ♂ und ♀, ohne etwas von abgekürzten Halbdecken zu sagen, es scheinen also ♂ mit entwickelten Flugorganen vorzukommen. Ich hatte lange vergeblich nach ♀ gesucht, bis ich endlich das eine Exemplar, das der Beschreibung zu Grunde liegt, erhielt. Aus andern Sammlungen,

aus denen ich mir diese Art zur Ansicht erbat, erhielt ich immer nur *A.* Auch *Sahlberg* (Monogr. Geocor. Fenniae. p. 92) erwähnt, daß er nie ein ♀ sah.

44. *C. marginepunctatus* *H. S.* Bei dieser von *Fallen* als *Ph. gothicus* beschriebenen Art hat *Herrich-Schäffer* den Namen geändert, um Verwechslungen zu vermeiden. Ich bin ihm gefolgt, obwohl es wenig wahrscheinlich ist, daß diese Art mit *Lopus gothicus* je unter ein Genus gebracht wird. Die Abbildung *Herrich-Schäffer's* (w. J. III. f. 284) ist zu wenig naturgetreu, um sie citieren zu können, die Diagnose und kurze Beschreibung läßt jedoch keinen Zweifel übrig.

52. *C. pabulinus* *L. Fall.* *S.* über diese Art die Num. 3. 39. *C. affinis* *H. S.* Die Abbildung *Meyer's* (Rhynch. d. Schw. I. T. I. f. 5) stimmt zwar nicht ganz mit meinen Exemplaren, namentlich ist der Kopf zu klein und zu spitz, es ist aber doch wohl, wie die Beschreibung und die Mittheilungen über Vorkommen beweisen, diese Art gemeint, und nur der Name zu vertauschen.

55. *C. rubricatus* *Fall.* Auch diese Art ist von *Herrich-Schäffer* und denen, die ihm folgten, verwechselt worden, und zwar mit *rubicundus* *Fall.*, während *Hahn* und die nordischen Entomologen *Betterstedt* und *Sahlberg* diesem Irrthum nicht unterlagen. Von *C. rubicundus* sagt *Fallen*: *affinis campestri, at eo paullo minor, elytra pube brevissima forte aurea vestita, und: elytra unicolora et antennae breviores speciem a P. campestri distinguere videntur, welches alles zu Hahn w. J. I. f. 80 nicht paßt, während diese Abbildung der Fallen'schen Diagnose von rubricatus bis auf die zu kurzen Fühler entspricht, und die Angabe Hahn's über das Vorkommen seiner Art auf Föhren keinen Zweifel übrig läßt, da rubicundus sich auf Weiden findet. Dennoch citiert Herrich-Schäffer in der Synonymia (Nom. ent. I. p. 86) und auch im alphab.-synom. Verzeichn. w. J. IX. S. 39 diese Figur zu rubicundus Fall. H. S. 92. 30, und Meyer und Andere folgen ihm darin. In der Synopsis (Nom. ent. p. 49) sind beide Arten viel zu kurz charakterisirt, als daß etwas Be-*

stimmtes sich daraus entnehmen ließe, doch deutet die Einreihung von *rubricatus* unter die Arten mit hellen und von *rubicundus* unter die mit schwarzen Schienenendornen darauf hin, daß hier beide Arten nicht verwechselt sind, während die Angabe: *elytrorum margine externo evidenter piloso* weder auf *rubricatus* noch auf *rubicundus* paßt. Die von Herrich-Schäffer (Nom. p. 86) zu *rubricatus* Fall. citierte Hahn'sche Abbildung (w. J. I. f. 18. *Lygus rufescens*) stellt weder die eine noch die andere Art dar.

59. *C. unifasciatus* F. Diese Art variiert in Größe, Gestalt, Zeichnung und Färbung auf so merkwürdige Weise, daß man, wenn man die äußersten Formen neben einander hält, geneigt sein möchte, sie für besondere Arten zu halten. Dennoch wage ich sie nicht zu trennen, obwohl das Zusammenvorkommen, in der Regel auf *Galium verum* L., allein nicht entscheidet.

63. *C. gemellatus* H. S. Mit Recht beschreibt Herrich-Schäffer, wie aus den in der Bestimmungstabelle gegebenen Unterschieden hervorgeht, diesen z. B. von Amyot (Entomologie française p. 205) mit *pratensis* L. u. s. w. vereinigten *Capsus* als besondere Art. Eine helle Varietät von *pratensis* L. gleicht ihr zwar sehr in Zeichnung und Färbung, ist aber durch die übrigen Merkmale bestimmt verschieden.

64. *C. pratensis* L. und *C. campestris* L., welche von Herrich-Schäffer, Burmeister, Meyer und Andern vereinigt, von Fallen, Zetterstedt, Sahlborg und Hahn mit Recht als besondere Arten bezeichnet werden, sind ohne allen Zweifel verschieden, wie durch die in der Bestimmungstabelle gegebenen Unterschiede namentlich in der Sculptur, der Behaarung und dem Glanz der Oberfläche, sowie dadurch, daß die letztere noch viel später als die erstere vorkommt, unwiderleglich dargethan wird. Die von Zetterstedt und Sahlborg beschriebene nahestehende Art *punctatus* Zett. kenne ich nicht.

65. *C. tripustulatus* F. Die beiden Abbildungen bei Hahn stellen Varietäten dieser Art dar, was auch dadurch bestätigt wird, daß ihre Originale auf *Urtica dioeca* vorkommen. Die erstere ist aber sicher nicht *Pastinacae* Fall. Diese Art muß jedenfalls nach

Fallen's Angaben *C. Kalmii* näher stehen, und auf *Pastinaca sativa L.* vorkommen. Viel eher noch könnte mein *C. lucidus*, der im Juli und August mit *C. Kalmii Fall.* auf dieser Pflanze vorkommt, der wahre *C. Pastinacae Fall.* sein, indessen auch dieser entspricht nicht ganz der Fallen'schen Beschreibung.

67. *C. campestris L.* S. Anm. zu 64. *C. pratensis L.*

68. *C. Kalmii L.* Obgleich die rothgefleckte Varietät mir mehrfach von Capfinnenkennern als eigne neue Art bezeichnet worden ist, so hege ich doch wegen der Uebergangsformen die feste Ueberzeugung, daß sie nichts als Varietät ist.

71. *C. lucidus n. sp.* Ich würde kein Bedenken tragen, diese Art für den wahren *C. Pastinacae Fall.* zu halten, so sehr paßt die Beschreibung und die Angabe von Ort und Zeit des Vorkommens, wenn nicht Fallen in der Anmerkung ausdrücklich sagte: a *P. flavovario (Kalmii L.) vix distingui potest inis colore viridissimo, qui in exsiccatis quoque saepius conservatur.* An *Species distincta?* Ich kann mir nicht denken, daß einem so guten Beobachter wie Fallen die viel geringere Länge der Fühler und die größere Kürze des Außenrands der Halbdecken bis zum Anhang entgangen sein sollte.

72. *C. rubicundus Fall.* Ueber die Verwechslung dieser Art mit *rubricatus Fall.* s. Anm. zu 55. *Hahn w. J. I. f. 18* gehört sicher nicht hierzu.

73. *C. nigrita Fall.* ist sicher nicht wie Meyer (*Rhynch. d. Schw. I. S. 60*) annimmt, eine Varietät von *C. holosericeus Hahn*, sondern durch die in der Bestimmungstabelle angegebenen Unterschiede, namentlich durch den geringeren Glanz der Oberflache, die starke Trübung der Flügel und die Färbung der Fühler und Beine bestimmt verschieden. Jedenfalls mußte, wenn es keine besondere Art wäre, der Name *nigrita* als der frühere bleiben und *holosericeus* wegfallen. Die Abbildung *Herri-ich-Schäffer's* ist richtig, sie stellt ein ♀ mit geringeltem Schienen dar. Was er aber *w. J. VI. S. 45* sagt, daß diese Art kaum wesentlich von *C. variabilis Fall.* verschieden sei, ist ganz unbegründet, letzterer gehört in meine Abtheilung *Eurymerochoris*, hat keinen ringför-

migen Wulst des Borderrückens, dagegen verdickte Hinterschenkel, ist kleiner, anders gefärbt und gezeichnet, mit aus schwarzen Punkten entspringenden Schienendornen versehen, ist überhaupt himmelweit von nigrita *Fall.* verschieden.

74. *C. holosericeus* *Hahn*. Die *Hahn'sche* Abbildung dieser, wie oben nachgewiesen, wohlberechtigten Art stellt dieselbe kenntlich dar. Dessenungeachtet hat diese Abbildung mannigfache Schicksale erlitten. Zuerst erklärt sie *Hahn* selbst in der systemat. Aufzähl. (w. J. I. S. 235) für *C. Gyllenhalii* *Fall.*, jedoch mit Unrecht, wie die bedeutendere Größe und die Zeichnung der Beine beweist. Sodann deutet sie *Herrich-Schäffer* (Nom. ent. p. 82 und w. J. III. S. 86) als ambiguum *Fall.*, was noch weniger möglich ist, da dieser in die Abtheilung *Eurymerochoris* gehört, und überhaupt nicht damit verwechselt werden kann, wie *Meyer*, *Stett.* ent. Zeit. 1841. S. 84 ff., aufs Ueberzeugendste nachgewiesen. Diesen Irrthum berichtigend verfällt derselbe Autor w. J. VI. S. 44 in einen noch größeren, indem er sie zu *variabilis* *Fall.* zieht und eine neue von der *Fallen'schen* Beschreibung weit abweichende Diagnose dieser Art beifügt.

75. *C. Gyllenhalii* *Fall.* Auch diese Art variiert höchst auffallend in der Größe. Dennoch wage ich vorerst nicht eine Trennung vorzunehmen.

77. *C. rufifrons* *Fall.* *Fallen* scheint dennoch Recht zu behalten. Während des Drucks dieser Arbeit klopfte ich an derselben Stelle, wo ich früher *C. rufifrons* *Fall.* ♀ gefangen, von *Urtica dioeca* *L.* eine Anzahl ♀ dieser Art und darunter zwei männliche Capstulen, auf welche die Beschreibung von *C. ambulans* ♂, mit welcher Art *Fallen* in den H. S. den in der Mon. Cim. Suec. besonders aufgeführten *C. rufifrons* vereinigt, bis auf die Angabe: *tibiis muticis* und die dunklern Halbdecken vollkommen paßt. Trotz der wiederholt vorgenommenen sorgfältigsten Durchsuchung der Stelle konnte ich weder andere ♂ zu *rufifrons*, noch ♀ zu den erwähnten ♂ finden. Zugleich stimmen sie, wenn man von den Flugorganen und der durch deren Entwicklung bedingten Verschiedenheit des Baues des Vorderbruststücks, sowie von den Fühlern

absteht, in allem Uebrigen, namentlich in der Sculptur und dem Glanz der Oberfläche, in der Behaarung, im Bau und der Färbung der Beine, im hochbeinigen Gang so auffallend mit *rufifrons Fall.* überein, daß ich kein Bedenken trage, sie für die ♂ davon zu halten. Freilich hat Herrich-Schäffer Recht, wenn er seinen *C. ambulans* (w. J. III. f. 335—337) für verschieden von *rufifrons Fall.* hält. Derselbe ist aber eine ganz andere Art, die sich auf den ersten Blick durch die dunkeln sehr merklich behaarten beim ♀ am zweiten Glied verdickten Fühler und den Bau des viel weniger glänzenden Borderrückens sowie durch die übrigen in der Bestimmungstabelle Spec. 88 angeführten Kennzeichen unterscheidet. Den Namen *rufifrons* der Mon. C. S. habe ich beibehalten, um nicht den des Herrich-Schäffer'schen *ambulans* ändern zu müssen, der auch bei Sahlberg (Mon. Geoc. Fenn. p. 94) den Herrich-Schäffer'schen *C. ambulans* bezeichnet. In dem Verzeichniß muß deshalb hinter *C. ambulans* statt *Fall. H. S.* gesetzt werden. Wegen des verschiedenen Baus des Borderrückens findet sich *C. rufifrons Fall.* ♂ in der Bestimmungstabelle an einer andern Stelle, zwischen 86. *C. Avellanae Mey.* und 87. *C. Caricis Fall.*? — Schließlich bemerke ich noch, daß ich *C. ambulans Fall.* var. *a.* weder an der erwähnten Stelle noch sonst wo gefunden habe. Daß nach dem Gesagten diese Art nicht mit *C. Pteridis Fall.* zu dem ohnehin bedenklichen Genus *Bryocoris Fall.* gerechnet werden kann, erhellt von selbst.

78. *C. brachypterus Boh.* Ich kann den Verdacht nicht unterdrücken, daß diese Art das ♀ mit abgekürzten Halbdecken von *C. corizoides H. S.* (w. J. IV. f. 387.) sei. Zwar stellte dies Herrich-Schäffer, der im Herbst 1852 meine Sammlung sah, aufs Bestimmteste in Abrede; ein männliches Exemplar indeß, welches mir Herr G. Mayr in Wien vor Kurzem zur Ansicht mitzutheilen die Güte hatte, stimmt, wenn man von dem entwickelten Zustand der Flugorgane und der dadurch bedingten Verschiedenheit im Bau des Borderrückens absteht, in allen übrigen Punkten auf das Auffallendste mit meinen Exemplaren überein. Dazu kommt, daß auch das Vorkommen der Letzteren genau dasselbe ist,

wie es Scholz (Prodröm. z. e. Rhynchotenfauna Schles. in d. Arbeit. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Kult. im Jahr 1846. S. 139) angiebt, nämlich sparsam im dichten Haidekraut. Boheman a. a. D. sagt darüber: in gramine locis umbrosis rarior.

79. *C. confusus* n. sp.,

80. *C. clavatus* L. und

81. *C. cinnamopterus* n. sp. sind, wiewohl sie vielfach zusammengeworfen worden, drei wohlberedite verschiedene Arten. Die Linne'sche Diagnose (Syst. 729. 97.) scheint am meisten auf Spec. 80 zu passen, die Fallen'sche Beschreibung (H. S. 118. 6. *C. bifasciatus* F.) paßt entschieden auf dieselbe Art. Ich habe daher für sie den Namen *clavatus* L. beibehalten, und der vorhergehenden und folgenden neue Namen gegeben. In der letzteren scheint bereits Meyer (Rhynch. d. Schw. I. S. 88.) eine besondere Art zu vermüthen. Die Abbildung Herrich-Schäffer's (w. J. III. f. 264.) scheint eine Combination der beiden ersten Arten zu sein. Des Gegensatzes wegen mußte ich auch *C. clavatus* L. neben den beiden andern Arten unter den ausführlichen Beschreibungen berücksichtigen. Wenn die dort, sowie auch in der Bestimmungstabelle gegebenen Unterschiede nicht zureichend erscheinen sollten, um drei verschiedene Arten zu bilden, so wird die Vergleichung der Nymphen alle Zweifel beseitigen. Ich habe zwar in dieser Arbeit die früheren Stände überall unberücksichtigt gelassen und es muß deren Beschreibung einer spätern besondern Arbeit vorbehalten bleiben. Die Bestätigung des Gesagten möge indeß hier die Ausnahme rechtfertigen. Die Nymphe von *C. confusus* n. sp. ist abstehend behaart, der Vorderrücken fast quadratisch, viel schmaler als der Kopf, Fühlerglied 4 an der ersten Hälfte weiß, ebenso der Hinterrand des Vorder- und Hinterrückens. Bei *C. clavatus* L. ist die Nymphe deutlich fein anliegend gelblich behaart, der Vorderrücken rechteckig, breiter als lang, Fühlerglied 4 an der ersten Hälfte und der Hinterrand des Vorder- und Hinterrückens weiß. Die Nymphe von *C. cinnamopterus* n. sp. endlich ist fast unkenntlich anliegend gelblich behaart, der Vorder-

rücken trapezförmig, breiter als lang, Fühlerglied 4 ganz und der Hinterrand des Borderrückens weiß.

82. *C. thoracicus Fall.* Es ist wohl kein Zweifel, daß die beiden von Meyer getrennten Arten als ♂ und ♀ zusammen gehören. Das gemeinsame Unterscheidungsmerkmal für beide Geschlechter ist die ungewöhnliche Länge von Fühlerglied 3 und der Bau des Borderrückens.

83. *C. chlorizans Block. Pans.* Weber die Panzer'sche noch die Meyer'sche Abbildung ist naturgetreu, dagegen reicht die Fallen'sche Beschreibung zur Bestimmung vollkommen aus.

86. *C. Avellanae Mey.* ist eine gute wohlberichtigte Art, wie die Unterscheidungsmerkmale in der Bestimmungstabelle wohl zur Genüge nachweisen. Die Herrich-Schäffer'sche Abbildung drückt übrigens den Habitus der Art vollkommener aus als die Meyer'sche.

87. *C. Caricis Fall.* Ueber diese Art habe ich einige Zweifel, die mir zu Gebot stehenden Exemplare waren zu unvollständig, um die Fallen'sche Art sicher darin erkennen zu lassen.

88. *C. ambulans H. S.* Die von Herrich-Schäffer abgebildete Art ist eine gute, aber von *ambulans Fall.* verschieden. Vgl. d. Anm. zu 77. *C. rufifrons Fall.*

90. *C. pinetellus Zett.* Daß Zetterstedt für die Länge dieser Art ein geringeres Maß angibt, als in der Bestimmungstabelle geschehen, kann nicht auffallen, da derselbe Decimalmaß gebraucht. Das mit dunkleren Halbdecken versehene ♂ habe ich ungeachtet aller Bemühung noch nicht auffinden können, ich zweifle aber nicht an der richtigen Bestimmung des ♀.

95. *C. viridinervis n. sp.* Ich hatte früher geglaubt in dieser Art *C. prasinus Fall.* zu besitzen und diese Ansicht in den Entomolog. Miscell. (Jahrb. d. Vereins f. Naturf. im Herzogthum Nassau G. IX. Abth. 3 S. 45) mitgetheilt. Seitdem ich *C. diaphanus n. sp.* an ähnlichen Orten gefunden, bin ich wieder zweifelhaft geworden. Die Fallen'sche Beschreibung reicht nicht aus, mit Sicherheit zu entscheiden, ob eine von beiden Arten und welche *C. prasinus Fall.* ist. Ich habe daher vorgezogen beiden neue

Namen zu geben. Es dient zwar nicht zur Förderung der zoologischen Wissenschaft, wenn eine Species unter zwei verschiedenen Namen aufgeführt wird, aber noch viel schlimmer ist es, wenn zwei verschiedene Arten denselben Namen tragen. Die Familie der Caprimen kann davon Zeugniß geben.

99. *C. flavinervis* n. sp. Ich würde diese Art für *icterocephalus* *Hahn* halten, wenn nicht die Fühler kürzer, die Behaarung kürzer und hell, die Oberfläche glänzender und das Vorkommen ein anderes wäre.

107. *C. mutabilis* *Fall.* Wierwohl *Fallen* die abstreifbaren abstehenden schwarzen Haare nicht erwähnt (er sagt bloß: *antennae et pedes pilosa*), so zweifle ich doch nicht im Mindesten, daß diese Art die wahre *C. mutabilis* *Fall.* ist. *Sahlberg* (*Mon. Geocor. Fenn. 120. 65.*) nennt ihn dagegen ausdrücklich *nigro-pilosus*. Die Abbildung bei *Hahn* (w. J. II. f. 181. *C. pilosus*) ist unverkennbar ein ♂ dieser Art, die Fig. 180 dagegen stellt eine andere mir nicht bekannte Art dar. Vgl. Anm. zu 112. *C. leptocerus* n. sp.

108. *C. saltator* *Hahn* scheint von *Fallen* und *Sahlberg* mit der vorigen zusammengeworfen worden zu sein. Der erstere sagt: *variat quoque tibiis testaceis*, der letztere schreibt seinem *C. mutabilis* geradezu *tibiae ferrugineae* zu. Die in der Bestimmungstabelle gegebenen Unterscheidungsmerkmale thun die Verschiedenheit beider Arten zur Genüge dar.

112. *C. leptocerus* n. sp. Die Art, welche *Hahn* (w. J. II. f. 180) als *mutabilis* *Fall.* abbildet, ist der meinigen sehr ähnlich, auch sagt er in der Beschreibung, daß die Behaarung graugelblich sei. Ich würde sie für die von mir beschriebene halten, wenn nicht das Fühlerglied 2 zu lang wäre. Jedenfalls muß aber der Name geändert werden, *C. mutabilis* *Fall.* ist die citierte Art sicher nicht.

126. *C. magnicornis* *Fall.* Den Unterschied im Bau von Fühlerglied 2 bei ♂ und ♀ giebt weder *Fallen*, noch namentlich *Meyer* an, obgleich hierin ein Unterschied von *C. Mali* *Mey.* (*Rhynch. d. Schw. I. S. 63. T. II. f. 5*) liegt, wie ich

an Exemplaren von letzterem sehe, die mir Herr Kaltenbach zu Aachen mitzutheilen die Güte hatte. Bei *C. Mali Mey.* ist nämlich Fühlerglied 2 bei beiden Geschlechtern gleichlang und nach der Spitze hin stärker, spindelförmig verdickt. Zetterstedt, *Ins. Lapp.* 278. 4 und Sahlgberg, *Mon. Geoc. Fenn.* 122. 70 erwähnen den Unterschied in der Bildung von Fühlerglied 2 bei *magnicornis* ♂ und ♀ ausdrücklich.

128. *C. obscurus* n. sp. Ueber diese Art bin ich lange zweifelhaft gewesen. Nach dem, was Meyer *Rhynch. d. Schw.* I. S. 61 und Herrich-Schäffer (*w. J. VI. S. 44*) über *C. ambiguus Fall.* sagen, könnte man sie für das ♂ dieser Art halten. Dazu kommt, daß ich von *C. obscurus* nur ♂, von *C. ambiguus Fall.* bis jetzt nur ♀ gefangen habe, obgleich nie an denselben Orten. Indessen erwähnen Fallen und Zetterstedt (*Ins. Lapp.* 274. 17) nichts davon, daß das ♂ von dem ♀ verschieden sei, auch stimmt zwar die relative Länge der Fühlerglieder überein, nicht aber die absolute, indem Fühlerglied 2, und 3 und 4 zusammen bei *ambiguus* deutlich länger sind, endlich ist der Unterschied in der Färbung namentlich der Hinterschenkel und der Fühler denn doch etwas beträchtlich. Nichts desto weniger konnte ich mich nicht dazu entschließen, diesen *Capsus* als besondere Art aufzuführen. Ein *C. ambiguus Fall.* ♂ indes, den ich von Herrn Oberförster Tischbein zu Herrstein erhielt, beseitigte allen Zweifel. Er ist zwar dunkler und Fühlerglied 2 ist schwarz, aber die Länge der Fühlerglieder und die Farbe der Hinterschenkel ist übereinstimmend.

129. *C. variabilis Fall.* Wenn Herrich-Schäffer (*w. J. VI. S. 45*) nach seiner neuen Diagnose dieser Art anführt, beide Geschlechter seien nicht verschieden, so ist das unrichtig. Ich habe sie bei sehr vielen Exemplaren constant verschieden gefunden.

132. *C. ambiguus Fall.* *S. Ann.* zur *obscurus* n. sp. Uebrigens hat Meyer (*a. a. D. S. 60*) Recht, daß er nicht wie Herrich-Schäffer (*w. J. VI. S. 44*) Hahn's *Ph. lugubris* (*w. J. II. f. 225*) als Mann zu *ambiguus Fall.* zieht. Die schwarzen Längslinien der Schenkel zeigen, daß eine Varietät

von *C. arbustorum* *F.* oder eine dieser nahestehende Art gemeint ist.

135. *C. roseus* *Kall.* Ich bin nicht ganz sicher, ob diese Art der wahre *C. roseus* *Fall.* ist, die *Fallen'sche* Beschreibung ist bei *C. roseus* und den nahestehenden Arten zu kurz. Die Art ist jedenfalls eine gute.

139. *C. Salicis* n. sp. Mit dem ebenfalls auf Weiden vorkommenden *C. salicellus* *H. S.* ist diese Art nicht zu verwechseln.

147. *C. propinquus* *H. S.* *Herrich-Schäffer's* Beschreibung und Abbildung stimmt zwar nicht ganz hinsichtlich der Färbung und Zeichnung überein, namentlich ist der Vorderrücken als ganz schwarz angegeben, ich zweifle indeß nicht, daß meine Art eine Varietät der *Herrich-Schäffer'schen* ist. *Halticus ochrocephalus* *Fieb.* (*Weitenweber, Beitr. z. Natur- und Heilwissenschaft* I. S. 105 T. II. f. 4.) stimmt in Zeichnung und Färbung besser mit meinen Exemplaren überein, aber der viel schmalere Kopf, wie ihn die Abbildung angiebt, verbietet meine Art für *ochrocephalus* *Fieb.* zu halten. Noch weniger kann sie *C. luteicollis* *Panz.* (*F. J. G.* 93. 18.) sein wegen des weniger geneigten Kopfs, der kürzeren Fühler, der ganz gelben Beine und der dünneren Schenkel der letzten Art.

148. *C. arenarius* *Hahn* und

151. *C. pallicornis* *L.* Die in der Bestimmungstabelle angegebenen Unterschiede beider Arten werden die von fast allen Autoren (*Amyot, Entomol. Franç.* p. 221 macht eine Ausnahme) bestrittenen Artrechte der ersteren sicher stellen. Ich habe beide Arten und zwar in beiden Geschlechtern sehr häufig theils getrennt, theils an denselben Orten gefangen, aber nie *C. pallicornis* *F.* ♂ mit ausgebildeten und nie *C. arenarius* *Hahn* ♀ mit abgefürzten Halbböden gefunden.

III. Beschreibung

der neuen Arten.

1. *Lopus nasutus* ♂ ♀: $2-2\frac{1}{2}'''$ long., $\frac{4}{5}-1'''$ lat., ovalis (♂) aut obovatus (♀), opacus, laevis, sordide flavo-virens, breviter nigro-pilosus; capite longiore acuminato, clypeo a fronte non sutura sejuncto; pronoto valde lato, lateribus marginatis; hemielytris margine externo albido dilatatis (♀), clavo posterioreque corii parte griseo; tarsis nigrescentibus.

Verzeichn. und Bestimmungstab. 10.

Elliptisch (♂) oder verkehrteiförmig (♀) mit zugespitztem Kopf, schmutzig grünlichgelb, im Leben das Grünliche, nach dem Tode das Gelbliche vorherrschend, oben besonders beim ♂ mit dunkelgrauen Stellen, glanzlos, etwas abstehend dunkel behaart. Der Kopf länger als breit, wenig geneigt, vorn zugespitzt, schmutzig grüngelb, öfters mit weißgelber Längslinie; das Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt; die Augen nicht groß, etwas vortretend, oval, schief nach unten gerichtet. Die Fühler etwa $\frac{2}{3}$ so lang als der Körper, bis zur Mitte von Glied 2 grünlichgelb, von da bräunlich, fein behaart, etwas vor den Augen eingelenkt, Fühlerglied 1 und 2 dicker als 3 und 4, 1 kürzer als der Kopf, 3 wenig kürzer als 2, 4 viel kürzer als 3, wenig länger als 1, 3 und 4 zusammen etwas länger als 2. Der Borderrücken trapezförmig, wenig gewölbt, vorn grüngelb, hinten bräunlich, mit gelblichweißer Längslinie, am Grunde mehr als doppelt so breit als in der Mitte lang, nicht doppelt so breit als am Borderrand, dieser etwas winkelig eingebuchtet, die Seiten gerandet wie bei *Miris*, die Schwelzen deutlich. Die Schildchen etwas gewölbt, dreieckig mit etwas nach

außen gebogenen Seitenträndern, grünlichgelb mit weißlicher Mittellinie. Die Halbdecken besonders beim ♀ am Außenrand stark nach außen gebogen, die dunkeln Haare aus schwachen Punkten entspringend, grünlichgelb, der Clavus und der größere hintere Theil des Coriums besonders beim ♂ dunkelgrau, der Außenrand und Anhang hellgelblich, die Membran hell, die kleine Zelle, die Spitze der größeren und der Rand breit angeraucht, der Zellennerv weißlich. Der Hinterleib grünlichgelb mit gleichfarbiger Lege-scheibe. Die Beine gelblich mit schwärzlicher Schienenspitze, Schienendornen und Fußgliedern, die Hintersehenkel etwas verdickt.

Ähneln in Färbung, Glanzlosigkeit und Sculptur *C. ochroleucus m.*, *hortulanus Mey.* u. s. f., ist aber durch die gerandeten Seiten des Vorderrückens und die Länge des Kopfs deutlich verschieden.

Nach einer großen Anzahl im Juni und Juli auf Grasplätzen und an Feldwegen bei Wiesb. und Momb. gefangener Exemplare.

2. *Phytocoris dimidiatus* ♂ ♀: $3\frac{1}{2}$ ''' long., $\frac{5}{6}$ ''' lat., oblongus, ochroleucus, nigro-maculatus aut nebulosus, laevis, parum nitens, nigro-pilosus, pallide pubescens; antennis corpore longioribus, articulo 1 capitis cum pronoto longitudine; prothoracis dimidio posteriore nigro, margine albido; scutello striis tribus fuscis; hemielytris fere nigris (♂) aut albido-nigroque-nebulosis (♀).

Verzeichn. und Bestimmungstab. 17.

Länglich, gelblich oder gelblichweiß, mit schwärzlichen Zeichnungen, beim ♂ die dunkle Farbe vorherrschend, etwas glänzend, glatt, oben abstehend schwarz und anliegend filzig gelblich, unten weißlich behaart. Der Kopf ungefähr so lang als breit, stark nach unten geneigt, gelblich mit feinen braunen Querlinien; das Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen durch Nähte deutlich getrennt, der Zwischenraum zwischen den Augen, besonders beim ♀, breiter als diese, die Augen fast senkrecht gestellt, etwas länglich, oben breiter als unten und mehr genähert, besonders beim ♂, schwarz. Die Fühler dünner, länger als der Körper, Fühlerglied 1 dicker als die folgenden, so lang als Kopf und

Vorderrücken, abstehend gelblich behaart, schwarz und gelblich gefleckt, 2 ungefähr doppelt so lang und dünner als 1, wenig dicker als die folgenden, wie diese sehr fein anliegend behaart, schwarz mit gelblichem Grund und Ring hinter der Mitte, 3 und 4 schwarz, zusammen länger als 2, ersteres an der Wurzel gelblich, länger als 4, dieses ungefähr so lang als 1. Vorderrücken sehr nach unten geneigt, trapezförmig mit einwärts gebogenen Seitenrändern, ringförmigem Wulst am Vorderrand und deutlichen Schwielen, hinten breit schwarz, der äußerste Hinterrand hell, in der Mitte spitz, an den Ecken flach nach vorn erweitert; die Seiten des Vorderbruststücks oben schwarz, unten hell grünlich. Das Schildchen gewölbt, mit drei bräunlichen Längsstreifen und bräunlichen Vorderecken, die Mittelbrust schwarz. Die Halbdecken fast glanzlos, schwarz mit hellbräunlichen Punktstellen, besonders den Außenrand entlang, eben solchem Fleck an der Spitze des Coriums und außen am Grund des Anhangs, beim ♀ die hellen Stellen ausgedehnter, Membran hell, dunkelgrau gefleckt und gesprenkelt, die Hinterbrust schwärzlich gefleckt. Hinterleib beim ♂ schwarz. Die Beine lang und dünn, die Hüften hell, die Schenkel schwarz gesprenkelt, die vorderen Schienen mit drei schwärzlichen Ringen, die Hinterschienen dazu gesprenkelt, mit bräunlichen Dornen, die Fußglieder bräunlich.

Steht zwischen *Ph. Populi Fall.* und *Tiliae Fall.*, stimmt mit beiden durch die bedeutende Länge von Fühlerglied 1 überein, und unterscheidet sich von ersterem durch den breiteren Zwischenraum zwischen den Augen und durch die etwas kürzeren Fühler und Fühlerglieder, von letzterem durch das längere Fühlerglied 2, von beiden durch die Zeichnung und Färbung, namentlich durch die stets dunkle Hinterhälfte des Vorderrückens und besonders durch die etwas glänzende Oberfläche.

Nach 2 Exemplaren (♂ und ♀), bei Wiesb. im Juli auf Eichen gefangen.

3. *Phytocoris Pini* ♂ ♀: $2\frac{1}{2}$ – $3'''$ long., $\frac{3}{4}'''$ lat., oblongus, laevis, opacus, dilute flavo-ferrugineus nigricanti-ferru-

gineoque-adpersus aut nebulosus, nigro-pilosus, pallide pubescens; antennis corporis longitudine, articulo 1 prothoracis longitudine, 4 quam 3 brevior; capite valde declivi.

Verzeichn. und Bestimmungstab. 21.

Länglich, hellbräunlich, röthlich und dunkelrothbräunlich gefärbt, glatt, glanzlos, etwas abstehend schwarz und anliegend weißfilzig behaart, vorn mit stärkeren abstehenden Härchen. Kopf ungefähr so lang als breit, stark nach unten geneigt, hellgelbbräunlich mit röthlichen Querstrichen und Punkten, oben mit un deutlich vertiefter Längslinie; das Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt; die Augen schwarz, länglich, oben breiter, senkrecht nach unten gestellt, der Zwischenraum zwischen denselben bei ♂ und ♀ oben breiter als das Auge. Die Fühler ungefähr von Körperlänge, dünn, Glied 1 am dicksten, so lang als der Borderrücken, hellgelblich, dunkelrothbräunlich gefärbt, mit einzelnen abstehenden bräunlichen Haaren, Fühlerglied 2 dünner, beinahe doppelt so lang als 1, bräunlich, an der Wurzel und ein Ring hinter der Mitte hellgelblich, wie 3 und 4 fein anliegend behaart, diese schwärzlich, noch dünner, zusammen länger als 2, 3 allein fast $\frac{3}{4}$ so lang als 2, 4 kürzer als 3. Borderrücken trapezförmig, stark nach unten geneigt mit einwärts gebogenen Seitenrändern, ringförmigem Wulst am Borderrand und deutlichen Schwielen, vorn gelblich mit röthlichen Punkten, hinten grau mit dunkleren Stellen, am Hinterrand gelblich; die Seiten des Vorderbruststücks gelblich mit oft verloschenen röthlichbraunen Längsstrichen, beim ♂ oben dunkelbraun, unten hell. Das Schildchen gelbbräunlich mit röthlichen Punkten, beim ♂ mit dunkleren Zeichnungen. Die Mittelbrust und die Seiten der Hinterbrust, sowie der Hinterleib beim ♂ schwärzlich. Die Halbedeckeln hellbräunlich, am Außenrand gelblich mit dunkelrothbräunlichen, beim ♂ schwärzlichen Punkten, die besonders auf dem Clavus, an der Clavusnaht und der inneren Spitze des Coriums, am Außenrand, an der Membrannah und Spitze des Anhangs größer und stärker werden, der Membrannerv vorn bräunlich, hinten weißlich, die Membran dunkelgrau gepunktelt. Die Beine lang und dünn, die Hüften, hell, die

Schenkel besonders gegen die Spitze dunkelrothbraun gesprenkelt, die vorderen Schienen mit drei solchen Ringen, die Hinterschienen dazu gesprenkelt, mit bräunlichen Dornen, die Fußglieder bräunlich.

Ähnlich *P. dimidiatus m.*, *P. divergens Mey.* und *Ulmi L.*, aber durch die Färbung und Zeichnung, durch die geringere Größe wenigstens des ♂, und durch die geringere Länge der Fühler, namentlich des Fühlerglieds 1, und von den beiden letzteren insbesondere noch durch den viel mehr nach unten gefehrten Kopf verschieden.

Nach einer Anzahl bei Mombach und Wiesbaden vom Juli bis Anfang September auf Kiefern gefangener Exemplare.

4. *Phytocoris minor* ♂: $2\frac{1}{2}'''$ long., $\frac{2}{3}'''$ lat., oblongus, laevis, opacus, dilute flavo-ferrugineus, vix nisi antennarum articulo 1 obscurius adperso, nigro-pilosus, distinctius albido pubescens; antennis corporis longitudine, articulo 1 prothoracis longitudine, 4 et 3 aequae longis; capite valde declivi.

Verzeichn. und Bestimmungstab. 22.

Länglich, hellbräunlich, kaum gescheckt oder gesprenkelt, glatt, glanzlos, etwas abstehend schwarz und anliegend weißfüzig behaart, die dunkeln Haare vorn abstehtender. Kopf ungefähr so lang als breit, stark nach unten geneigt, daher von oben betrachtet stumpfer erscheinend, hell gelbbraunlich mit röthlich gelben Querslinien, oben mit undeutlich vertiefter Längslinie; Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt; die Augen schwarz, oben breiter, senkrecht nach unten gestellt, der Zwischenraum zwischen denselben oben kaum breiter als das Auge. Die Fühler ungefähr von Körperlänge, dünn, Glied 1 am dicksten, so lang als der Vorberrücken, wie dieser etwas kürzer als bei *Ph. Pini m.*, hell gelblich, rothbräunlich gescheckt, mit einzelnen abstehenden hellen Haaren, Fühlerglied 2 dünner, $2\frac{1}{2}$ mal so lang als 1, hell gelbbraunlich, an der Wurzel und in der Mitte kaum heller, wie 3 und 4 kaum merklich anliegend hell behaart, diese graubraun bis auf die helle Wurzel von 3, noch dünner als 2, untereinander gleich lang, jedes etwa halb so lang als 2.

Der Borderrücken kürzer als bei *Ph. Pini m.*, trapezförmig, stark nach unten geneigt, mit einwärts gebogenen Seitenrändern, flachem ringsförmigem Wulst am Borderrand, ohne deutliche Schwielen, hell röthlich gelbbraun mit deutlich abgegränztem hell gelbbraunem Hinterrand; die Seiten des Vorderbruststücks oben röthlich, ganz unten hell. Das Schildchen hellgelblich, am Grunde dunkler gezeichnet. Die Mittelbrust röthlich, die Seiten der Hinterbrust oben röthlich, unten hell; der Hinterleib dunkler röthlich braun. Die Halbdecken hell gelblich braun, am Grunde, am Ende des Coriums, besonders nach innen und an der Spitze des Anhangs dunkler gelbbraun, durch die hellere Färbung die weiße filzige Behaarung mehr hervortretend als bei *Ph. Pini m.*, die dunkleren Punkte kaum angedeutet, der Membrannerv röthlichgelb, der die beiden Zellen trennende Zweig fast ungefärbt, daher schwer bemerkbar, die Membran fein gesprenkelt. Die Beine lang und dünn, die Hüften hell, die Schenkel röthlich mit feinen gelblichen Punkten, die Schienen hell, mit hellen Dornen, die vorderen vor der Spitze etwas röthlich, mit kaum angedeuteten dunkleren Ringen, die Fußglieder bis auf die dunkle Spitze von Fußglied 3 hell.

Sehr ähnlich *Ph. Pini m.*, aber durch die geringere Größe, die hellere Färbung, den kürzeren Borderrücken mit flachem ringsförmigem Wulst und ohne bemerkbare Schwielen, sowie durch das verhältnißmäßig längere Fühlerglied 2 und das verhältnißmäßig kürzere Fühlerglied 3 verschieden.

Nach einem bei Mombach am 15. Juli 1854 auf Kiefern gefangenen ♂.

5. *Capsus quadriguttatus* ♀: $1\frac{1}{3}'''$ long., $\frac{1}{4}'''$ lat. thor., $\frac{1}{3}'''$ lat. abdom., oblongus, laevis, parum nitens, niger; capite thorace latiori; antennis corporis fere longitudine, fuscis, basi dilute luteis, art. 1 capite brevior; prothorace longo, fere aequae lato, gibbo; hemielytris abbreviatis, nigris, opacis, fascia antica maculaeque postica pellucide-albis; abdomine finem versus dilatato, margine laterali concolore, elevato; pedibus dilute luteis, femoribus excepta basi fuscis.

Verzeichn. und Bestimmungstab. 29.

Länglich, hinten breiter, schwarz, glatt, etwas glänzend, kahl oder sehr fein anliegend weißlich-schimmernd behaart. Kopf breiter als der Borderrücken, senkrecht nach unten gefehrt, oben gewölbt, unten dreieckig zugespitzt, etwa so lang als breit, schwarz, nicht merklich behaart; das Kopfschild vorstehend gewölbt, von der Stirn und den nicht stark vortretenden Wangen deutlich getrennt; die Augen rundlich, der Zwischenraum zwischen denselben doppelt so breit als das Auge. Die Fühler von den Augen entfernt, weiter nach unten und weiter nach innen eingelenkt, etwas länger als der Körper, sehr fein anliegend behaart, Glied 1 kürzer als der Kopf, dicker als die folgenden, gelblich, an der Wurzel viel dünner und braun, Glied 2 wenig dicker als die folgenden, wenig länger als 3, gelblich, am letzten Drittheil braun, 3 und 4 röhrlig braun, zusammen länger als 2, Glied 4 $\frac{3}{4}$ mal so lang als 3. Borderrücken lang, schwarz, kahl, etwas glänzend, in der Mitte ungefähr so lang als am Grunde breit, am Borderrand nicht viel schmaler als hinten, ohne ringförmigen Wulst, in der Mitte mit einem starken, oben mit einer abgefürzten schwach vertieften Längsline versehenen Buckel, daher die sonst etwas einwärts gebogenen Seitenränder in der Mitte nach außen gebogen, der Hinterrand flach bogenförmig ausgebuchtet. Schildchen groß, gewölbt, stark nach hinten geneigt, schwarz, kahl, etwas glänzend. Brust und Brustseiten schwarz, etwas glänzend, kahl. Halbdecken am Grunde von dem Borderrücken bedeckt, bis über die Mitte des Hinterleibs reichend, hinten wenig breiter und ohne Membran, abgerundet schief nach innen abgestutzt, schwarz, glanzlos, der äußerste Außenrand, der Grund des Coriums bis auf die Wurzel, ein damit zusammenhängender kleiner Fleck des Clavus und ein größerer rundlich dreieckiger Fleck auf der äußeren Spitze des Coriums durchscheinend weiß wie bei *C. triguttatus* L. Der Hinterleib dunkel braun, etwas glänzend, deutlich anliegend behaart, am Grunde schmal, nach hinten viel breiter werdend, am Ende abgerundet dreieckig mit gleichfarbigem erhabenem Seitenrand. Die Beine gelblich, die Hüften etwas lang, hell gelblich, die etwas dicken Schenkel bis

auf die helle Wurzel röthlich braunschwarz, die Schienendornen hell, Fußglied 1 kürzer als 2 und 3 zusammen.

Ähnlich in mancher Beziehung, namentlich durch die Zeichnung der Halbdecken und den hinten breitem Hinterleib, *C. triguttatus* L., aber kleiner, dunkler, nicht abstehend behaart und namentlich ohne ringförmigen Wulst am Borderrand des Vorderrückens.

Nach einem bei Mombach auf einer Blöße des Kieferwaldes am 8. Juli 1854 gefangenen ♀.

6. *Capsus medius* ♂ ♀: $3\frac{3}{4}$ —4''' long., $1\frac{3}{4}$ ''' lat., oblongo-ovatus, nitidus, supra impresso-punctatus, glaber, rufescens, infra laevis, pilosus, niger; capite parvo, antice subacuminato; antennis pilosis, rufis, articulo 2 modice longo, apicem nigrum versus modice incrassato; prothoracis convexi margine antico torquiforme elavato, marginibus lateralibus extorsum curvatis; hemielytris rufis, postice maculis nigricantibus, appendice rubro, apice nigro; tibiis nigro-annulatis, spinis parum conspicuis.

Verzeichn. und Bestimmungsstab. 42.

Länglich eiförmig, glänzend, oben stark punktiert und fast fahl, unten glatt oder fein quengerunzelt und wie an den Seitenrändern, Fühlern und Beinen abstehend behaart, oben röthlich gelbbraun oder röthlich, unten ganz (♂) oder in der Mitte (♀) schwärzlich. Kopf sehr wenig geneigt, so lang als mit den Augen breit, etwa $\frac{1}{3}$ so breit als der Hinterrand des Borderrückens, glatt, glänzend, rothbraun oder röthlich gelbbraun, vorn an der Spitze und den Seiten schwärzlich, oben mäßig gewölbt; das stark vortretende Kopfschild von der Stirn kaum, von den Wangen deutlich getrennt; die Augen schwarz, länglich, von oben rund erscheinend, schief gestellt, gleich breit, stark vortretend, daher der Kopf von oben zugespitzt erscheinend. Fühler nahe an den Augen eingelenkt, $\frac{2}{3}$ so lang als der Körper, abstehend bräunlich behaart, Fühlerglied 1 ungefähr so lang als der Kopf, rothbraun, an der äußersten Spitze schwärzlich, am Grunde dünner als in

der Mitte und an der Spitze, 2 fast dreimal so lang als 1, länger als der Seitenrand des Borderrückens, gegen die Spitze unmäßig, beim ♂ allmählig, beim ♀ erst kurz vor der Spitze verdickt, rothbraun, am letzten Drittheil schwarz, 2 und 3 viel dünner, bräunlich, zusammen kürzer als 2, 3 länger als 1, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 4. Borderrücken nach vorn abhängig, gewölbt, röthlich- oder gelblichbraun, oben kahl, an den Seiten abstehend bräunlich behaart, vorn viel schmaler als hinten, mit auswärts gebogenen Seitenrändern und stark nach hinten gebogenem nur in der Mitte gradem Hinterrand, stark punktiert, die Punkte theilweis in sehr unregelmäßig wellenförmige Querlinien gestellt, die nahe aneinander gerückten Schwielen glatt und sehr glänzend, der ringsförmige Wulst am Borderrand sehr deutlich, gewölbt, wenig glänzend, der etwas erhabene heller gefärbte Hinterrand glatt; die Seiten des Vorderbruststücks wie der Borderrücken. Das Schildchen sehr gewölbt, glänzend, schwächer punktiert, gelbbraun, in der Mitte dunkel. Die Halbedecken stärker als das Schildchen und gleichmäßiger als der Borderrücken punktiert, glänzend, kahl, am Außenrand abstehend behaart, röthlichbraun, an der äußern und besonders an der innern Spitze des Coriums schwärzlich, der Anhang schön roth mit schwarzer Spitze, die Membran wie die Flügel stark getrübt, erstere nur hinter dem Anhang heller, der Nerv dunkel, Membran und Anhang niedergebogen. Mittel- und Hinterbrust an den Seiten glänzend und glatt, unten weniger glänzend und fein weitläufig querrunzelig, beim ♂ ganz, beim ♀ nur in der Mitte schwärzlich. Hinterleib glänzend, abstehend behaart, beim ♂ ganz schwarz, beim ♀, besonders am letzten Segment, rothbraun, in der Mitte schwärzlich. Die Beine hellbräunlich abstehend behaart, gelblichbraun, die Schenkel mit dunkleren Punkten und dunkeln Ring hinter der Mitte und an der Spitze, die Schienen heller mit dunkeln Ringen am Grund, in der Mitte und an der Spitze, die Schienendornen wegen der starken Behaarung schwer zu erkennen, die Fußglieder schwärzlich, das erste dicker als die folgenden.

Steht in der Mitte zwischen *C. tricolor F.* und *trifasciatus F.*,

ist an Zeichnung und Färbung der ersteren sehr ähnlich, ist aber größer, Vorderücken, Schildchen und Halbdecken sind größer punktiert und daher weniger glänzend und glatt erscheinend, der Kopf oben gewölbt, vorn stumpf zugespitzt, der ringförmige Wulst weniger glänzend, endlich die Beine sind anders gefärbt, besonders die Schienen geringelt und die Schienendornen weniger deutlich. Durch den Bau des Kopfs, die Sculptur und die geringelten Schenkel steht die Art dem *C. trifasciatus* F. nahe, ist aber durch die geringere Größe, die Zeichnung und Färbung, und besonders durch die relative Länge der Fühlerglieder, namentlich durch das im Vergleich zu 3 viel längere Fühlerglied 2 verschieden.

Nach einem ♂ und mehreren ♀, sämtlich Ende Juni bei Wiesb. auf Schlehen und Weißdorn gefangen.

7. *Capsus sulcifrons* ♂: $3\frac{4}{5}'''$ long., $\frac{5}{6}'''$ lat., oblongo-ovatus, viridis, nitidus, supra subtiliter rugosus aut rugoso-punctatus, infra laevis, dilute griseo-flavido-pubescentis; capite fere perpendiculariter declinato, inter oculos magnos valde angusto, longitudinaliter sulcato; antennarum articulis 2—4 flavido-fuscis; prothorace trapeziformi, convexo, margine antico torquiforme elevato; hemielytris postice membranae fusco-notatis; tibiis apice tarsisque fuscis, spinis tibiis nigris, ex punctis subtilibus nigris nascentibus.

Nachtr. 56 a.

Länglich eiförmig, glänzend, oben fein runzelig oder runzelig-punktiert, unten glatt, anliegend hell gelblichgrau behaart, grün. Kopf grün, glatt, glänzend, halb so breit als der Hinterrand des Vorderückens, fast senkrecht nach unten gefehrt, daher von oben gesehen sehr kurz, stumpf dreieckig, das Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt, der Zwischenraum zwischen den Augen sehr schmal, kaum so breit als das Auge, mit tiefer breiter nach vorn sehr flacher und schmaler werdenden Längsfurche, hinten mit erhabenem Rand; die Augen schwarz, groß, von der Seite gesehen länglich, oben breiter, oben weit nach der Mitte gehend; daher von oben breiter als lang erscheinend, unter der

Mitte des Innenrandes nierenförmig ausgebuchtet. Die Fühler länger als der halbe Körper, dünn, ganz nahe vor der nierenförmigen Ausbuchtung der Augen eingelenkt, Glied 1 grün, die folgenden gelbbraunlich, Glied 2 ungefähr viermal, 3 ungefähr zweimal, 4 $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 1. Vorderrücken trapezförmig, hinten mehr als doppelt so breit als vorn, mit fast graden Seitenrändern, vorn grade abgestuft, hinten gerundet mit etwas aufstehenden Schulterecken, nach vorn geneigt, gewölbt, glänzend, fein querrunzlig, grün, anliegend schwach hellgelblichgrau behaart, mit ringförmigem Wulst am Vorderrand und deutlichen glatten Schwielelen. Schildchen gewölbt glänzend, fein querrunzlig, grün, anliegend schwach gelblichgrau behaart. Halbdecken glänzend, runzlig punktiert, stärker anliegend gelblichgrau behaart, grün mit bräunlichem Fleck am hinteren Innenwinkel des Coriums, Membran schwach getrübt mit dunkleren Flecken in der Spitze der Zellen und hinter dem Anhang, Membrannerv bräunlichgelb. Die Flügel glashell, stark irisierend. Unterseite glatt, glänzend, grün mit anliegender hell gelblichgrauer Behaarung. Beine grün, Spitze der Schienen und die Fußglieder bräunlichgelb, Schienendorne schwarz aus feinen schwarzen Punkten entspringend, Spitze des Fußgledes 3 schwärzlich.

Ähnlich *C. pabulinus* L. und *contaminatus* Fall., von ersterem durch den breiten nach unten gerichteten Kopf, die dunkeln Flecken auf dem Hintertheil der Halbdecken, die Sculptur und die schwarzen Schienendornen, von letzterem durch die längere schlankere Gestalt, von beiden durch den viel schmäleren Zwischenraum zwischen den Augen und durch die Längsfurche auf demselben verschieden.

Noch 1 ♂, unterhalb Mosbach an der unteren Steinschütte auf Weiden am 14. Juli 1855 gefangen.

8. *Capsus lucidus* ♂♀: $1\frac{3}{4}$ — $2''$ long., $\frac{3}{4}$ — $\frac{4}{5}''$ lat., brevis, ovalis, viridis, valde nitidus, supra impresso punctatus, infra laevis, dilute flavido-pubescent; antennis vix corporis dimidii longitudine, articulo 1 viridi, obsolete fusco-bianculato,

reliquis fuscis; prothorace postice saepe fusco, margine antico torquiforme elevato; hemielytris semipellucidis, interne et postice fusco-notatis, cellula membranae majori rotundata; abdomine supra nigro, margine viridi.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 71.

Kurz elliptisch, an Gestalt und Größe ähnlich Falleni *Hahn*, grün, sehr glänzend, oben punktiert, unten glatt, anliegend hell behaart. Kopf grün, glänzend, glatt, dreieckig, schief nach vorn geneigt, etwas mehr als halb so breit als der Borderrücken am Grund, stumpf dreieckig zugespitzt, gewölbt, der Scheitel hinten durch eine erhabene Linie begrenzt, der Hals hinter derselben schwarz, das Kopfschild durch eine vertiefte an der Spitze öfters schwarzbraune Linie deutlich von den Wangen getrennt, die Schnabelscheide grün, in der Mitte bräunlich, an der Spitze schwarz, bis zu den Mittelhäften reichend; die Augen von oben nach unten länglich, schwarz. Die Fühler wenig länger als der halbe Körper, nicht sehr dünn, fein abstehend behaart, dicht vor dem untern Ende der Augen eingelenkt. Glied 1 $\frac{2}{3}$ so lang als der Zwischenraum zwischen den Augen breit, am dicksten, grün, ein Ring in der Mitte und die Spitze oft verloschen dunkelbraun, Glied 2 gut 3mal so lang, gegen die Spitze hin sehr unmerklich dicker, hell bräunlich, am Grunde und gegen das Ende dunkler, Glied 3 und 4 etwas dünner, zusammen ungefähr so lang als 2, dunkelbraun, 4 kleiner als 3. Borderrücken $\frac{2}{3}$ so lang als am Grunde breit, hier ungefähr doppelt so breit als an der Spitze, gewölbt, oben wie die Seiten des Vorderbruststücks glänzend, nicht sehr dicht punktiert, grün, vorn meist heller, oder vorn grün, die Gruben hinter den Schwielen schwärzlich, hinten schwarzbraun mit grünem Hinterrand und grüner Längslinie, fein gelblich behaart, vorn mit ringförmigem Wulst, die Seitenränder nicht scharf, fast grade, der Hinterrand nach hinten gerundet, in der Mitte sehr flach und weit ausgebuchtet. Das Schildchen vor und in der Quersfurche schwarz, hinter derselben gelbgrün, glänzend, fein querrunzelig, fein gelblich behaart. Mittel- und Hinterbrust unten matt, unpunktiert, gelblichgrün, erstere in der Mitte schwarz. Die Halbedecken glänzend,

punktiert, mit Ausnahme des Außenrandes durchscheinend, fein gelblich behaart, grün, der Clavus und oft ein unregelmäßig viereckiger Fleck vor der Spitze der inneren Hälfte des Coriums schwarzbraun, die Membran hell, der Nerv gelblichgrün, theilweis braun eingefasst, die große Zelle fast rundlich. Die Beine grün, die Spitze der Schienen und die Fußglieder hellbräunlich, die Spitze von Fußglied 3 schwärzlich, überall fein gelblich behaart, die Hintersehenkel nicht verdickt, die Schienen schwarz bedornt. Der Hinterleib gleich breit, oben schwarz mit grünem Rand, unten grünlich, glänzend, fein gelblich behaart, die Begescheide gleichfarbig.

Durch den im Verhältniß zur Breite kurzen Körper, die kurzen Fühler, den ringförmigen Wulst am Borderrand des Borderrückens, den Glanz, die Sculptur und die gerundete größere Membranzelle von den übrigen grünen Arten unterschieden.

Nach 1 ♂ und 8 ♀, theils bei Wombach, theils bei Wiesbaden im Juli und August auf *Pastinaca sativa* L. gefangen.

9. *Capsus confusus* ♂♀: $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' long., antice $\frac{1}{3}$ ''' , postice $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' lat., oblongus, postice latior, nigro-aeneus, laevis, nitidus, dilute fusco-pilosus; oculis capitis marginem posticum superantibus; antennarum articulo 2 fusco, apicem versus aliquantum incrassato, nigro; prothorace convexo, aequae longo ac postice lato, lateribus subparallelis, angulis posticis prominulis; elytris sordide fuscis, opacis, postice maculis duabus obscurioribus, nitidis, pube nivea, fascias duas angustas formante, ornatis; scutello pectorisque lateribus pube nivea strigatis; pedibus fuscis, coxis sordide albis, basi fusco.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Num. 79.

Korn schmal, hinten breiter, schwarzerzfarben, glatt, glänzend, abstehend hell bräunlich behaart. Kopf sehr nach unten geneigt, mit den Augen breiter als der Borderrücken, gleichseitig dreieckig, convex, glatt, glänzend, oben schwarzerzfarben, unten bräunlich, abstehend behaart, hinten flach ausgebuchtet mit scharf abgesetztem Rand, das Kopfschild von der Stirn durch einen sehr flachen Eindruck, von den Wangen durch eine deutliche Naht getrennt,

die Schnabelfeide bräunlich, an der Spitze schwärzlich; die Augen schwarz, länglich, oben breiter, den Hinterrand des Kopfes überragend. Die Fühler $\frac{4}{5}$ so lang als der Körper, sehr fein anliegend behaart, etwas vor und unter den Augen eingelenkt, Glied 1 nicht ganz halb so lang als der Kopf, cylindrisch, braun, Glied 2 etwa 4mal so lang und am Grunde wenig dünner als 1, bei beiden Geschlechtern etwas gegen die Spitze verdickt, beim ♂ allmählicher, beim ♀ rascher, braun, am letzten Drittheil schwarz, 3 und 4 viel dünner und zusammen wenig kürzer als 2, 3 nicht doppelt so groß als 1, am ersten Drittheil weißlichgelb, an der letzten Hälfte schwärzlichbraun, 4 doppelt so groß als 1, schwärzlichbraun. Vorderfüßen nicht nach vorn geneigt, so breit als lang, stark gewölbt, oben und an den Seiten glänzend, glatt, nur an den Seiten vor den Hinterecken etwas querrunzelig, schwärzlicherzfarben, hellbraun abstehend behaart, Vorder- und Hinterrand sehr wenig nach vorn gebogen, die Seitenränder nach hinten etwas divergierend, die Hinterecken vortretend, dadurch der Vorderrücken am Grunde breiter als vorn, fast so breit als der Kopf mit den Augen. Schildchen verhältnißmäßig groß, dreieckig, schwärzlicherzfarben, glänzend, glatt, in der Mitte etwas erhaben, auf den flachen Rändern mit abstreifbaren, schneeweißen anliegenden Schuppenhärchen bekränzt. Halbdecken den Hinterleib nur wenig überragend, vorn schmal, vor dem Anhang nach außen erweitert, gewölbt, hinten mit der Membran nach unten gebogen, schmutzig braun, abstehend hell bräunlich behaart, mit dunkelbraunem rundlichen Fleck auf der kleinen schief nach innen gerichteten getrübbten Membran, matt, bis auf einen glänzenden dunkleren viereckigen Längsfleck am Außenrand vor dem Anhang und einen solchen dreieckigen davon getrennten auf der Spitze des Clavus, mit einer schmalen abgekürzten Querbinde von schneeweißen anliegenden Härchen hinter dem ersten Drittheil des Coriums, einer solchen gebrochenen über die ganze Breite der Halbdecken durch den Anfang der glänzenden Flecken gehenden und einer Spur einer solchen hinter der matten Stelle der Spitze des Coriums, der Anhang glänzend, so breit als lang. Mittel- und Hinterbrust glatt, glänzend, kahl, schwärzlicherzfarben, an den Hinterrändern

mit schneeweißen Haarbinden. Hinterleib nach hinten verbreitert, am Ende beim ♀ stumpf, beim ♂ wieder zugespitzt, braunerzfarben, glatt, glänzend, abstehend behaart, und an den Seiten mit Stellen von weißglänzenden anliegenden Härchen. Beine braun, abstehend hellbräunlich behaart, die Vorderhüften gelblichweiß mit brauner Wurzel und braunem Ring vor der Spitze, die hinteren Hüften gelblich weiß mit braunem Grund, die Schenkelringe sämtlich gelblichweiß, die Schienen und die ersten Fußglieder gegen die Spitze heller braun, die Schienendornen hellbräunlich.

Ähnlich *C. clavatus* L. und *C. cinnamopterus* m., aber von beiden hauptsächlich durch die geringere Größe, den schmälern Borderrücken, die starke abstehende Behaarung, die schmälern hinten mehr erweiterten und gewölbten schmutzig braunen Halbdecken, von letzterem noch durch die unterbrochene glänzende Stelle auf den Halbdecken unterschieden.

Nach vielen bei Wiesb. und Momb., auf Erlen und Weiden im August und September gefangenen Exemplaren.

10. *Capsus cinnamopterus* ♂♀: 2''' long., $\frac{3}{4}$ ''' lat., oblongus, postice paullo latior, niger, supra parum nitidus, infra nitidus, subtilissime fulvo-pubescent; oculis capitis marginem posticum superantibus; antennarum artic. 2 basi fusco, apicem versus aliquantum incrassato, nigro, 4 basi albido; prothorace trapeziformi, postice latiore quam longiore; hemielytris cinnamomeis, opacis, postice nigricantibus, nitidis, pube nivea, fascias duas angustas formante, ornatis; scutello pectorisque lateribus pube nivea strigatis; pedibus fuscis.

Verzeichn., Bestimmungsstab. u. Ann. 81.

Länglich, hinten etwas breiter, schwarz, oben sehr fein un-
deutlich runzelig, wenig glänzend, sehr fein gelbbräunlich anliegend
behaart, unten glänzend, glatt, etwas stärker behaart. Kopf fast
senkrecht nach unten geneigt, schmaler als der Grund des Borderrückens,
gleichseitig dreieckig, wenig convex, glatt, etwas glänzend,

sehr fein anliegend gelbbraunlich behaart, oben schwarz, unten braun, hinten sehr flach ausgebuchtet mit etwas erhabenem Rand, das Kopfschild von der Stirn nicht merklich, von den Wangen durch feine Nähte getrennt, die Schnabelscheide braun, der Scheitel zwischen den Augen mit einer sehr feinen abgefürzten vertieften Längslinie und einem wenig vortretenden vom oberen Rand des Auges schief nach innen und unten gehenden glänzenderen länglichen Wulst auf jeder Seite; die Augen schwarz, von der Seite gesehen schmal länglich, oben nicht breiter, den Hinterrand des Kopfs überragend. Die Fühler $\frac{3}{4}$ so lang als der Körper, sehr fein anliegend behaart, etwas vor und unter den Augen eingelenkt, Glied 1 etwa $\frac{1}{3}$ so lang als der Kopf, cylindrisch, röthlichbraun, Glied 2 mindestens 5mal so lang, nur an der Wurzel dünner als 1, bei beiden Geschlechtern fast gleichmäßig ganz allmählich nach der Spitze hin verdickt, am ersten Drittheil röthlichbraun, dann schwarz, 3 und 4 viel dünner und zusammen etwa $\frac{2}{3}$ so lang als 2, untereinander beinahe gleich lang, jedes länger als 1, 3 schwarz, am Grunde röthlichbraun, 4 weißlichgelb, an der Spitze schwärzlich. Vorderfüßen breiter als bei *C. clavatus* L., nach vorn geneigt, am Grunde breiter als lang, trapezförmig, mäßig gewölbt, oben und an den Seiten etwas glänzend, sehr undeutlich runzelig, schwarz, sehr fein anliegend gelbbraunlich behaart, der Vorder- und Hinterrand wenig nach vorn, die Seitenränder etwas einwärts gebogen, die Hinterecken etwas vortretend. Schildchen verhältnißmäßig groß, dreieckig, schwarz, etwas glänzend, glatt, in der Mitte etwas erhaben, auf den flachen Rändern mit abstreifbaren schneeweißen anliegenden Schuppenhärchen bekränzt. Halbdecken den Hinterleib überragend, fast gleich breit, vor dem Anhang sehr wenig nach außen erweitert, etwas gewölbt, hinten mit der Membran stark nach unten gebogen, zimmetfarben, matt, auf dem letzten Drittheil vor der Membran schwärzlich und durch die ganze Breite der Halbdecke glänzend, ebenso an der Wurzel, mit einer schmalen Querbinde von schneeweißen anliegenden Härchen auf dem Corium hinter dem ersten Drittheil und einer solchen über das Corium und den Clavus sich erstreckenden an der Gränze

des glänzenden letzten Dritttheils, der Anhang schwärzlich, glänzend, länger als breit, Membran groß, gebräunt. Mittel- und Hinterbrust glatt, glänzend, kahl, dunkelbraun, an den Hinterrändern mit schneeweißen Haarbänden, der Hinterleib nach hinten etwas verbreitert, beim ♂ am Ende spitz, beim ♀ stumpf, glatt, glänzend, dunkelbraun, anliegend bräunlich behaart, an den Seiten mit Stellen von weißglänzenden, anliegenden Härchen. Beine braun, die Endhälfte der Hinterhüften und Fußglied 4 heller, die Schenkelhälsringe gelblich, die Schienendornen sehr klein.

Ähnlich *C. confusus* m. und noch mehr *C. clavatus* L., aber von ersterem hauptsächlich durch die bedeutendere Größe, den breiteren trapezförmigen Vorderrücken und den Mangel der abstehenden Behaarung, von letzterem durch die größere Breite besonders des Vorderrückens, die viel feinere anliegende Behaarung, die über die ganze Breite der Halbdecken ausgehende glänzende Stelle auf dem letzten Dritttheil, die Grundfarbe und die Färbung der letzten Fühlerglieder, der Hüften und der Halbdecken deutlich verschieden.

Nach einer Anzahl, besonders bei Momb. auf Kiefern, im Juli und August gefangener Exemplare.

Zur Vergleichung folgt hier die ausführliche Beschreibung des den beiden vorhergehenden Arten ähnlichen

Capsus clavatus L. ♂ ♀: 2''' long., $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' lat., oblongus, postice paullo latior, nigro-fusco-aeneus, fulvo-pubescentis, supra parum nitidus, fere laevis, infra nitidus; oculis capituli marginem posticum superantibus; antennarum artic. 2 basi fulvo, apicem versus aliquantum incrassato, nigro; prothorace trapeziformi, postice latiore quam longiore; hemielytris fuscis, opacis, postice maculis duabus nitidis, pube nivea, fascias duas angustas formante, ornatis; scutello pectorisque lateribus pube nivea strigatis; pedibus fuscis, coxis sordide albis, basi fusco.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 80.

Länglich, hinten etwas breit, schwarzbraun erzfarben, deutlich anliegend gelbbraunlich behaart, oben wenig glänzend, fein quer-

runzelig, unten glänzend, glatt. Kopf fast senkrecht nach unten geneigt, etwas schmaler als der Grund des Vorderrückens, gleichseitig dreieckig, wenig convex, glatt, etwas glänzend, fein anliegend gelbbraunlich behaart, schwarzbraun erzfarben, unten heller, hinten sehr flach ausgebuchtet, mit scharf abgesetztem kaum erhabenem Rand, Kopfschild von der Stirn durch eine kleine wenig deutliche Grube, von den Wangen durch feine Nähte getrennt, die Schnabelscheide braun, der Scheitel ohne deutliche vertiefte Längslinie und nur zuweilen mit undeutlichen schiefen vom oberen Rand der Augen ausgehenden Wülsten; die Augen schwärzlich, von der Seite gesehen schmal länglich, oben nicht breiter, den Hinterrand des Kopfs überragend. Die Fühler $\frac{3}{4}$ so lang als der Körper, sehr fein anliegend behaart, etwas vor und unter den Augen eingelenkt, Glied 1 etwa $\frac{1}{3}$ so lang als der Kopf, cylindrisch, hell bräunlich, Glied 2 etwa 5mal so lang und nur an der Wurzel dünner als 1, nach der Spitze hin verdickt, jedoch etwas weniger als bei *C. cinnamopterus m.*, und bei dem ♂ etwas allmählicher, am ersten Drittheil bräunlich, dann schwarz, Glied 3 und 4 viel dünner als 2 und zusammen etwa $\frac{2}{3}$ so lang als 2, unter einander beinahe gleich lang, jedes länger als 1, 2 an der ersten Hälfte gelblich weiß, an der zweiten schwärzlich, 4 bräunlich, am Grunde hell. Vorderrücken viel schmaler als bei *C. cinnamopterus m.*, nach vorn geneigt, am Grunde breiter als lang, trapezförmig, gewölbt, oben und an den Seiten etwas glänzend, deutlich fein querrunzelig, schwarzbraun erzfarben, anliegend gelblichbraun behaart, der Vorder- und Hinterrand sehr wenig nach vorn, die Seitenränder einwärts gebogen, die Hinterecken vortretend. Schildchen verhältnißmäßig groß, dreieckig, in der Mitte erhaben, auf den flachen Rändern mit abstreifbaren schneeweißen anliegenden Schuppenhärchen bekränzt. Halbdecken den Hinterleib überragend, fast gleichbreit, hinter der Mitte nach außen erweitert, etwas gewölbt, hinten mit der Membran nach unten gebogen, rostbraun bis schwarzbraun, auf dem Clavus dunkler, anliegend gelblich behaart, matt wie bei *C. confusus m.*, bis auf einen viereckigen glänzenden kaum dunkleren Längsleck am Außenrand vor dem Anhang und die

ebenfalls glänzende, durch eine matte Stelle von dem Längsfleck getrennte Spitze des Clavus, mit einer Querverbinde von schneeweißen anliegenden Schuppenhärchen hinter dem ersten Drittheil des Coriums, einer solchen vor dem glänzenden Fleck auf dem letzten Drittheil des Coriums, der eine etwas weiter nach vorn gerückte Fortsetzung auf dem Clavus entspricht und mit Spuren von solchen Härchen vor der Membran, der Anhang glänzend, braun, länger als breit, die Membran groß, getrübt, mit rundlichem dunklerem Fleck. Mittel- und Hinterbrust glatt, glänzend, fahl, braun, an den Hinterrändern mit schneeweißen Haarbinden. Der Hinterleib etwas nach hinten verbreitert, beim ♀ stumpf, beim ♂ am Ende spitz, glatt, glänzend, schwarz, anliegend gelbbraunlich behaart, an den Seiten mit schiefem weißglänzendem Haarfleck. Die Beine braun, die Hüften schmutzig gelblichweiß, am Grunde, die Vorderhüften auch an der Spitze braun, die Schenkelhalssringe schmutzig gelblichweiß, die ersten Fußglieder hellbraun, die Schienendornen klein.

Zu der Mitte stehend zwischen *C. confusus m.* und *C. cinamopterus m.*, von ersterem durch die bedeutendere Größe, den Bau des Borderrückens und die bloß anliegende Behaarung, von letzterem, dem er sehr ähnlich ist, durch den schmäleren Bau besonders des Borderrückens, die stärkere anliegende Behaarung, die getrennten glänzenden Stellen der Halbdecken, die Grundfarbe und durch die Färbung der letzten Fühlerglieder, der Hüften und der Halbdecken deutlich verschieden.

Nach vielen bei Wiesb. und Momb. auf Erlen, Weiden und Eichen vom Juli bis zum September gefangenen Exemplaren.

11. *Capsus fuscescens* ♂: $2\frac{1}{6}'''$ long., $\frac{3}{4}'''$ lat., oblongus, griseo-fuscus, laevis aut obsolete rugulosus, modice nitidus, supra subtiliter griseo-pilosus, infra pube grisea; capite latiore quam longiore, oculis prominulis; scutello fere rufofusco; antennarum artic. 3 et 4; tarsorum apice abdomineque nigro-fuscis.

Verzeichn. u. Bestimmungsstab. 92.

Länglich, graubraun, hin und wieder ins Rötliche, unten dunkler, undeutlich runzelig, unten glatt, mäßig glänzend, anliegend, oben etwas abstehend fein hellgrau behaart. Kopf breiter als lang, sehr nach unten gerichtet, glatt, mäßig glänzend, rötlich graubraun, unten heller, das Kopfschild von der Stirn etwas undeutlich, von den Wangen deutlich getrennt, die Schnabelscheide hellbraun mit schwärzlicher Spitze, der Scheitel breit, mit einer flachen Quersfurche von einem Auge zum andern; die Augen vortretend, fast rund, am untern Innenrand etwas ausgerandet, rötlich schwarz. Die Fühler etwas länger als der halbe Körper, vor der Ausrandung der Augen eingelenkt, graubraun, die beiden letzten Glieder dunkler, etwas abstehend fein behaart, Glied 1 $\frac{2}{3}$ so lang als der Kopf, hell graubraun, cylindrisch mit dünnerer Basis, Glied 2 fast 5mal so lang und wenig dünner als 1, hell graubraun, gleich dick, Glied 3 und 4 zusammen ungefähr so lang als 2, dünner, schwärzlich, 3 fast doppelt so lang als 4. Vorderriicken mäßig nach vorn geneigt, trapezförmig, am Grunde doppelt so breit als in der Mitte lang und am Vorderrand breit, der Vorderrand grade, der Hinterrand nach hinten gebogen, die Seitenränder fast grade, hinten gewölbt, undeutlich querrunzelig, mäßig glänzend, rötlich graubraun, etwas abstehend hellgrau behaart mit deutlichen Schwielen; die Seiten etwas heller. Schildchen gewölbt, glatt, mäßig glänzend, fast rothbraun, besonders vorn. Die Halbedecken den Hinterleib überragend, gleichbreit, besonders auf dem Clavus undeutlich runzelig, mäßig glänzend, graubraun, etwas durchscheinend, besonders an dem Außenrand stark abstehend hell grau behaart, die Membran schwach getrübt, mit hell graubraunem Zellenerv. Die Flügel sehr wenig getrübt, irisierend. Mittel- und Hinterbrust dunkler braun, stärker glänzend. Der Hinterleib besonders am letzten Segment noch dunkler, mäßig glänzend, glatt, stärker anliegend hellgrau behaart, das Endsegment unten mit flachem breitem Längseindruck. Die Beine hell braungrau, besonders die Hüften hell, die äußerste Spitze der Schienen und das Fußglied 3 dunkelbraun, die Schienendornen groß, hellgrau.

Nach einem im Juli bei Dogheim von Kiefern geklopften ♂.

12. *Capsus striola* ♀: $2\frac{1}{4}'''$ long., $\frac{3}{5}'''$ lat., elongatus, linearis, supra obsolete rugosus, modice nitidus, sordide lutescenti-griseus, lutescenti-griseo-pilosus; antennarum artic. 1 subtus lineola nigra notato; prothorace brevi, trapeziformi; tibiarum tarsorumque apice fusco.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 94.

Schmal, länglich, gleichbreit, undeutlich runzelig, etwas glänzend, schmutzig gelblichgrau, abstehend grob etwas glänzend gelblich grau behaart. Kopf wenig geneigt, mit den Augen etwas breiter als lang, etwa halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, vorn ziemlich spitz, glatt, etwas glänzend, hell gelblich grau, das Kopfschild von Stirn und Wangen durch Nähte getrennt, die Schnabelscheide gelblich grau mit schwärzlicher Spitze, der Scheitel ungefähr 3mal so breit als das Auge, hinten etwas erhaben gerandet; die Augen von der Seite gesehen etwas schief gestellt, elliptisch, mäßig vortretend. Die Fühler ungefähr $\frac{2}{3}$ so lang als der Körper, am untern Innenrand der Augen eingelenkt, schmutzig gelblich grau, Glied 2 am hellsten, fein anliegend behaart, Glied 1 etwas mehr als halb so lang als der Kopf, cylindrisch, etwas dicker als die Borderschienen, unten in der Mitte mit schwarzem Längsfleck, Glied 2 etwa 5mal so lang und viel dünner als 1, Glied 3 gut $\frac{1}{2}$ mal, 4 gut $\frac{1}{4}$ mal so lang als 2, beide wenig dünner. Vorderrücken fast horizontal, trapezförmig, hinten doppelt so breit als vorn und in der Mitte lang, der Vorderrand grade, der Hinterrand sehr flach nach vorn, die Seitenränder etwas nach außen gebogen, oben fast flach, uneben, wie an den Seiten etwas glänzend, schmutzig gelblich grau, grob abstehend etwas glänzend gelblich grau behaart, die Schwielen vorgehanden, aber nicht sehr vortretend. Schildchen etwas dunkler als der Vorderrücken, glatt, etwas glänzend und ebenso behaart, die Quersfurche weit hinter dem Hinterrand des Vorderrückens. Die Halbedecken den Hinterleib überragend, gleichbreit, mehr als 3mal so lang als zusammen breit, mäßig glänzend, verloschen runzelig,

schmutzig gelbgrau, am Außenrand etwas heller, grob abstehend etwas glänzend gelblich grau behaart, die Membran sehr wenig getrübt, stark trisierend, der Zellenerv hell gelblich grau. Die Unterseite und die Beine schmutzig gelblich grau, glatt, wenig glänzend, mehr anliegend behaart, die Schienen und Kniee dunkler als die Schenkel, die Schienen und Fußglied 3 an der Spitze braun, die Schienendornen hell bräunlich, vorn deutlich, hinten wenig bemerkbar.

Nach einem bei Momb. im August mit dem Streifenetz gefangenen ♀.

13. *Capsus viridinervis* ♂ ♀: $2\frac{1}{2}$ ''' long., $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' lat., oblongus, dilute viridis, post mortem flavido-virescens, obsolete rugosus, nitidus, flavido-pilosus; antennis virescenti-flavidis, corpore brevioribus; hemielytris semipellucidis, membrana immaculata, cellularum nervo etiam post mortem viridi; abdominis segmento ultimo infra reliquis simul sumtis brevior, aequae lato; tibiis tarsisque sordide flavidis, tibiarum spinis concoloribus, tarsorum artic. 3 apice fusco.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 95.

Länglich, hell grün, nach dem Tode blaß gelblich grün, zart gebaut, undeutlich runzelig, glänzend, abstehend hell gelblich behaart. Kopf mäßig geneigt, breiter als lang, gut halb so breit als der Vorderrücken am Grund, etwas gewölbt, grün oder gelbgrün, glatt, glänzend, zerstreut hell gelblich behaart, Kopfschild von Stirn und Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide grün, an der zweiten Hälfte bräunlich, an der Spitze schwarzbraun, Scheitel besonders beim ♀ mehr als doppelt so breit als das Auge, mit flacher Quervertiefung vor dem etwas erhabenen Hinterrand, und davon ausgehender abgekürzter fein vertiefter Längslinie; Augen schwärzlich, von der Seite gesehen länglich, fast gleichbreit, schief gestellt, von oben halbkugelig, etwas vortretend. Fühler etwa $\frac{3}{4}$ so lang als der Körper, Glied 1 so lang als der Kopf, fast cylindrisch, vor der zugespitzten Wurzel am dicksten, grün oder gelbgrün, zerstreut hell gelblich abstehend behaart, Glied 2—4 viel dünner, 2 hell gelbbraunlich, 3 und 4 hell bräunlich, sehr fein anliegend,

2 dazwischen zerstreut abstehend hell gelbbraunlich behaart, 2 etwa 4mal, 3 etwa doppelt, 4 kaum so lang als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, trapezförmig, am Grunde doppelt so breit als vorn, in der Mitte mehr als halb so lang als am Grunde breit, mit gradem Vorderrand, unmittelbar hinter den Hinterecken nach hinten gebogenem, sonst fast gradem Hinterrand und etwas einwärts gebogenen Seitenrändern, nach vorn nicht, nach den Seiten wenig gewölbt, oben, wie an den Seiten grün, undeutlich lederartig runzelig, glänzend, abstehend gelblich behaart, die Schwielen deutlich. Schildchen dreieckig, vor der Furche etwas unbedeckt, gewölbt, gelblich, glatt, glänzend, hinter der Furche gewölbt, grün, glatt, glänzend. Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib weit überragend, etwa 4mal so lang als zusammen breit, gleichbreit, mit gradem oder fast gradem Außenrand, grün, glänzend, undeutlich runzelig, bei durchfallendem Licht fein weitläufig punktiert, abstehend gelblich behaart, sehr durchscheinend, die Membran ungefleckt, wie die Flügel fast glashell und irisierend, mit spangrünem Nerv, der auch nach dem Tod seine Farbe behält. Unterseite grünlich gelb, der Hinterleib mehr grün, glatt, glänzend, hell gelblich behaart, das letzte Hinterleibsegment nicht ungewöhnlich groß, kürzer als die übrigen zusammen, und gleichbreit. Beine, besonders die Schienen und Fußglieder dünn, Schenkel grün, abstehend hell gelblich behaart, Schienen und Fußglieder schmutzig hell gelblich, anliegend hell behaart, erstere mit feinen gelbbraunlichen Dornen, Fußglied 3 an der Spitze braun.

Ähnlich *C. stricornis m.* und *C. diaphanus m.*, aber länger als beide und breiter als der letztere, von ersterem noch durch das einfarbige Fühlerglied 1, von letzterem durch die geringere Länge der Fühler und die verschiedene relative Länge der Fühlerglieder unterschieden.

Nach einer Anzahl bei Bomb. auf Eichen im Juli gefangener Exemplare.

14. *Capsus stricornis* ♂♀: 2''' long., $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''' lat., oblongo-ovatus, dilute viridis, post mortem pallide flavido-

virescens, obsolete rugosus, nitidus, pallide flavido-pilosus; antennis corpore brevioribus, flavido-virescentibus, artic. 1 subtus lineola nigra notato; hemielytris semipellucidis, membrana immaculata, cellularum nervo etiam post mortem viridi; abdominis segmento ultimo infra reliquis simul sumtis aequae longo, latiori; tibiis tarsisque pallide virescenti-flavidis, tibiis spinis sordide flavidis, tarsorum art. 3 apice fusco.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 96.

Länglich eiförmig, hellgrün, nach dem Tode verbleichend, zart gebaut, undeutlich runzelig, glänzend, abstehend hell gelblich behaart. Kopf mäßig geneigt, breiter als lang; etwas mehr als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, grün, glatt, glänzend, zerstreut hell gelblich behaart, Kopfschild von Stirn und Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide grün, an der zweiten Hälfte bräunlich, an der Spitze schwarzbraun, Scheitel besonders beim ♀ mehr als doppelt so breit als das Auge, hinten kaum merklich erhaben gerandet; Augen braungrau, von der Seite gesehen etwas länglich, oben kaum breiter, von oben halb kugelig, etwas vortretend. Fühler nicht ganz $\frac{3}{4}$ so lang als der Körper, Glied 1 kürzer als der Kopf, cylindrisch mit zugespitzter Wurzel, grün oder grünlich gelb, unten mit schwarzem Längsstrich, zerstreut abstehend hellbräunlich behaart, die folgenden Glieder dünner, hell gelbbräunlich, fein behaart, 2 fast $4\frac{1}{2}$ mal, 3 fast $2\frac{1}{2}$ mal, 4 $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, trapezförmig, hinten fast doppelt so breit als vorn, ungefähr doppelt so breit als in der Mitte lang, mit gradem Vorderrand, unmittelbar hinter den Hinterrücken nach hinten gebogenem, sonst fast gradem Hinterrand und fast graden Seitenrändern, der Länge nach nicht, der Breite nach wenig gewölbt, oben wie an den Seiten grün, undeutlich runzelig, glänzend, abstehend hell gelblich behaart, die Schwielen deutlich. Schildchen grün, glatt, glänzend, vor der Furche etwas unbedeckt, gewölbt, hinter der Furche ebenfalls gewölbt. Halbdecken den Hinterleib überragend, 3—4mal so lang als zusammen breit, mit gradem oder wenig gebogenem Außenrand, grün, glänzend, sehr undeutlich flach runzeltig,

bei durchfallendem Licht fein weitläufig punktiert, abstehend blaß gelblich behaart, sehr durchscheinend, die Membran ungefleckt, wie die Flügel fast glashell und irisierend, mit spangrünem Nerv, der auch nach dem Tode grün bleibt. Unterseite grünlich gelb, der Hinterleib mehr grün, glatt, glänzend, blaß gelblich behaart, das letzte Hinterleibsegment ungewöhnlich groß, so lang als die übrigen zusammen, und breiter. Beine, besonders die Schienen und Fußglieder dünn, Schenkel grün, blaß gelblich behaart, Schienen und Fußglieder schmutzig hell grüngelblich, anliegend behaart, erstere mit feinen gelbbraunlichen Dornen, Fußglied 3 an der Spitze braun.

Ähnlich *C. viridinervis m.* und *C. diaphanus m.*, aber kürzer als ersterer und größer als letzterer, durch den schwarzen Längsstrich auf der Unterseite von Fühlerglied 1 von beiden, durch die geringere Länge der Fühler von *diaphanus*, durch die verschiedene relative Länge der Fühlerglieder von *viridinervis* unterschieden.

Nach vielen bei Wiesb. und Womb. an Gebüsch, auf Waldbößen und Grasplätzen im August und September gefangenen Exemplaren.

15. *Capsus diaphanus* ♂ ♀: $1\frac{1}{2}'''$ long., $\frac{1}{2}'''$ lat., oblongus, pallide virescens, obsolete rugosus, fere laevis, nitidus, densius albedo-pilosus; antennis virescenti-flavidis, praesertim in ♂ corpore paullo brevioribus; oculis magnis, rotundatis, valde prominentibus, supra magis approximatis (♂), aut minoribus, parum prominulis, supra non approximatis (♀); hemielytris semipellucidis, membrana immaculata; abdominis segmento ultimo reliquis simul sumtis brevior, aequae lato; tibiis tarsisque virescenti-flavidis, tibiarum tarsorumque articuli 3 apice fusco, tibiarum spinis pallidis.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 97. Anm. 95.

Länglich, sehr blaßgrün, nach dem Tode oft noch blässer, zart gebaut, fast glatt, glänzend, abstehend weißlich behaart. Kopf besonders beim ♂ nach unten geneigt, breiter als lang, mehr als halb so breit, besonders beim ♂, als der Grund des Vor-

derrückens, blaßgrün, glatt, glänzend, zerstreut weißlich behaart, auf der Stirn beim ♂ nicht, beim ♀ deutlich gewölbt, Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide erst grünlich, dann gelbbraunlich, an der Spitze schwärzlich; Scheitel beim ♂ flach, tiefer als die Augen, hinten erhaben gerandet, ungefähr so breit als das Auge oben, beim ♀ etwas gewölbt, höher als die Augen, hinten nicht erhaben gerandet, doppelt so breit als der Durchmesser des Auges; Augen schwärzlich, hinten hell gelbbraun, beim ♂ groß und vortretend, von der Seite betrachtet länglichrund, gleichbreit, fast senkrecht, oben nach dem Scheitel ausgedehnt, daher kugelförmig erscheinend, am Innenrand nierenförmig ausgerandet, beim ♀ kleiner, nicht vortretend, von der Seite gesehen länglich, gleichbreit, schief gestellt, oben nicht auf den Scheitel ausgedehnt, daher fast halbkugelig erscheinend, am Innenrand nicht ausgerandet. Fühler besonders beim ♂ sehr wenig kürzer als der Körper, Glied 1 besonders beim ♀ kürzer als der Kopf, cylindrisch, grün, mit einzelnen abstehenden hellen Haaren, die folgenden Glieder dünner, sehr fein anliegend behaart, 2 gelbgrün, 3 und 4 graulich gelb, 2 beim ♂ 4mal, beim ♀ über 3mal, 3 etwa 3mal so lang, 4 etwas länger als 1. Borderrücken sehr wenig nach vorn geneigt, trapezförmig, hinten nicht doppelt so breit als vorn breit und in der Mitte lang, beim ♂ etwas schmaler als beim ♀, mit gradem Borderrand, an den Hinterecken abgerundetem, sonst gradem fast nach vorn gebogenem Hinterrand und mäßig gebogenen Seitenrändern, der Länge nach nicht, der Breite nach wenig gewölbt, oben und an den Seiten blaßgrün, sehr undeutlich flach runzelig, glänzend, abstehend weißlich behaart, mit deutlichen Schwüelen und fast mit einer vertieften Quersfurche. Schildchen blaßgrün, glatt, glänzend, nicht bis zur Furche bedeckt, vor und hinter derselben flach gewölbt. Halbedecken den Hinterleib überragend, 4mal so lang als zusammen breit, mit graden Außenrändern, blaßgrün, glänzend, undeutlich runzelig uneben, bei durchfallendem Licht fein mäßig dicht punktiert, dichter als die beiden vorhergehenden Arten abstehend weißlich behaart, sehr durch-

scheinend, die Membran ungefleckt wie die Flügel, fast glashell, und irisierend, mit blaß spangrünem Nerv, der seine Farbe nach dem Tode meist länger behält. Unterseite blaßgrün, glatt, glänzend, abstehend weißlich behaart, das letzte Hinterleibssegment kürzer als die vorhergehenden zusammen und nicht dicker. Die Beine grünlich gelb, die Schenkel mehr blaß grünlich, die Schienen und Fußglieder mehr gelblich, die Spitze der Schienen und des letzten Fußglieds braun, die Schienendornen hell.

Ähnlich *C. viridinervis m.* und *striicornis m.*, aber von beiden durch die geringere Größe, die blässere Farbe, die dichtere weißliche Behaarung und die längeren Fühler, von *striicornis* durch den Mangel des schwarzen Längsstrichs auf der Unterseite des Fühlerglieds 1 verschieden.

Nach vielen bei Momb. auf Weiden im August und September mit einander gefangenen ♂ und ♀.

16. *Capsus flavinervis* ♂ ♀: $2\frac{1}{2}'''$ long., $\frac{4}{8}'''$ (♂) — $1'''$ (♀) lat., oblongus, obsolete rugosus, nitidus, albidopilosus, viridis; capite, prothoracis scutellique parte priore, appendicis apice, membranae infuscatæ cellularum nervo, antennis pedibusque ex parte luteis; antennarum articulo 1 in ♂ nigro, tibiarum tarsorumque articuli 3 apice, et antennarum articulo 3 Aque fuscis.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Ann. 99.

Länglich, grün, an manchen Theilen gelb, undeutlich runzlig, glänzend, abstehend gelblich weiß behaart. Kopf nach unten geneigt, breiter als lang, gut halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, gelb, glatt, glänzend, zerstreut abstehend gelblichweiß behaart, Kopfschild von der Stirn undeutlich, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide gelblich grün, an der Spitze schwarzbraun, Stirn mäßig gewölbt, Scheitel hinten erhaben gerandet, beim ♂ fast doppelt so breit und niedriger, beim ♀ gut doppelt so breit als das Auge; die Augen schwarz, von der Seite betrachtet fast senkrecht, länglich rund, oben etwas breiter, oben besonders beim ♂ etwas über den Scheitel ausgebreitet, daher

am Innenrand etwas ausgebuchtet. Fühler länger als der halbe Körper, etwas vor den Augen eingelenkt, Glied 1 kürzer als der Kopf, beim ♂ schwärzlich, beim ♀ gelblich, die folgenden dünner, sehr fein abstehend behaart, Glied 2 ungefähr 4mal so lang, gelblich, 3 und 4 bräunlich, 3 doppelt so lang, 4 etwas länger als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, hinten etwa doppelt so breit als vorn, nicht doppelt so breit als in der Mitte lang, beim ♂ etwas schmaler und kürzer als beim ♀, mit gradem Vorderrand, hinter den Hinterecken gerundetem, sonst gradem Hinterrand, beim ♂ einwärts gebogenen, beim ♀ graden Seitenrändern, der Länge nach beim ♂ fast nicht, beim ♀ wenig, der Breite nach bei ♂ und ♀ mehr gewölbt, oben und an den Seiten grün, am Vordertheil meist gelblich, sehr undeutlich flach runzelig, glänzend, abstehend gelblich weiß behaart, mit deutlichen Schwielen. Schildchen vor der Furche etwas unbedeckt, gelb, hinter derselben grün, zuweilen unmittelbar hinter der Furche gelb, mäßig gewölbt, glatt, glänzend. Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib überragend, $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{2}{3}$ mal so lang als zusammen breit, mit graden Außenrändern, glänzend, undeutlich lederartig runzelig punktiert, wenig durchscheinend, grün, an der äußersten Wurzel des Coriums und an der Spitze des Anhangs gelb, abstehend gelblich weiß behaart, Membran getrübt, am Innenrand, in der großen Zelle und hinter der Spitze der Zellen stärker, wie die Flügel etwas irrisierend, der Membrannerv auch im Leben gelb. Brustseiten und Hinterleib grün, etwas glänzend, mehr anliegend gelblich weiß behaart, Mitte der Brust gelblich, Lege-scheibe gelb, an der Spitze braun. Beine grün, gelblich weiß behaart, die letzte Hälfte der Schienen und die Fußglieder gelblich, Schienendornen gelblich, äußerste Spitze der Schienen und die letzten 2 Dritttheile von Fußglied 3 braun.

Von ähnlichen grünen Arten durch das Nichtvorhandensein des ringförmigen Wulstes am Vorderrand des Vorderrückens verschieden, am ähnlichsten *C. nassatus* Fall., aber weniger gestreckt, von weniger lebhaftem und bleibendem Grün, mit kürzeren Fühlern, und besonders durch die gefleckte Membran, die gelben

Stellen, namentlich den gelben Membrannerv und das beim ♂ schwarze Fühlerglied 1 sicher zu unterscheiden.

Nach vielen bei Wiesb. auf Erlen und Weiden mit *C. nasatus Fall* vom Juni bis zum August gefangenen Exemplaren.

17. *Capsus leptocerus* ♂♀: ♂ $2\frac{1}{4}'''$ long., $\frac{3}{4}'''$ lat., ♀ $1\frac{5}{8}''$ — $2'''$ long., $\frac{4}{5}'''$ lat., oblongus (♂) aut oblongo-ovatus (♀), niger, supra subtiliter rugulosus aut rugoso-punctatus, infra sublaevis, parum nitidus, squamulis albidis pilisque adjacentibus luteis parum conspicuis tectus; antennarum artic. 1 in utroque sexu non incrassato; prothorace trapeziformi, modice convexo, marginibus lateralibus extrorsum curvatis; pedibus concoloribus, femoribus posticis aliquantulum incrassatis.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Num. 112.

Länglich (♂) oder länglich eiförmig (♀), schwarz, oben fein lederartig querrunzelig oder runzelig-punktiert, etwas glänzend, mit anliegenden abstreifbaren glanzlosen weißlichen Schuppenhärchen bedeckt, dazwischen mit etwas glänzenden gelblichen schwer zu erkennenden Härchen, daher oben nicht rein weiß behaart erscheinend. Kopf besonders beim ♂ schräg nach unten geneigt, mit den Augen breiter als lang, etwas mehr als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, wenig convex, glatt, wenig glänzend, mit weißlichen Schuppenhärchen bedeckt, Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide glänzend schwarz; Augen rothbräunlich schwarz, von der Seite gesehen schräg gerichtet, länglich, oben wenig breiter, nicht ausgerandet, Scheitel $2\frac{1}{2}$ mal so breit als das Auge, neben den Augen mit flacher Quervertiefung auf jeder Seite, hinten scharf abgesetzt, fast erhaben gerandet. Die Fühler $\frac{2}{3}$ so lang als der Körper, nahe vor und unter den Augen eingelenkt, schwarz, fein anliegend graulich behaart, daher besonders an den letzten Gliedern etwas ins Grauliche schimmernd, Glied 1 kurz, ungefähr so lang als das Auge von der Seite betrachtet, mäßig dick, von der Mitte an gegen die Wurzel dünner werdend, jedoch nicht so keulenförmig wie bei *C. unicolor Hahn*, Glied 2 beim ♀ fast 4mal,

beim ♂ $4\frac{1}{2}$ mal so lang als 1, viel dünner, bei beiden Geschlechtern gleich dick, fast unmerklich gegen die Spitze hin dicker, 3 und 4 zusammen kürzer als 2, besonders beim ♂, und wenig dünner, $4\frac{2}{3}$ so lang als 3. Borderrücken besonders beim ♂ schräg nach vorn geneigt, trapezförmig, hinten gut doppelt so breit als vorn, doppelt so breit als in der Mitte lang, mit gradem Vorder- rand, hinter den Hinterecken nach hinten gebogenem, in der Mitte gradem Hinterrand und etwas nach außen gebogenen Seitenrändern, beim ♀ mäßig, beim ♂ stärker gewölbt, fein querrunzelig, mäßig glänzend, schwarz, mit weißen Schuppenhärchen und untermischten gelblichen Härchen, an den Seiten weniger glänzend. Schildchen dreieckig, mäßig gewölbt, sehr fein querrunzelig, wenig glänzend, schwarz, mit weißen Schuppenhärchen bedeckt. Die Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib überragend, gleichbreit, beim ♂ mit gradem, beim ♀ mit auswärts gebogenem Außenrand, fein lederartig runzelig punktiert, etwas glänzend, schwarz, an der äußersten Wurzel rothbraun, mit weißen glanzlosen Schuppenhärchen bedeckt, dazwischen mit schwer zu erkennenden feinen gelblichen glänzenden Härchen, besonders gegen die Spitze hin, Membran glanzlos, graubraun, in den Zellen dunkler, etwas irisierend, der Zellennerv bräunlich. Die Unterseite fast glatt, wenig glänzend, schwarz, mit weißen Schuppenhärchen bedeckt. Die Beine schwarz, die etwas verdickten Schenkel mit weißen Schuppenhärchen, die Schienen und Füße fein anliegend graulich behaart, daher ins Grauliche schimmernd, die Schienendornen bräunlich.

C. unicolor Hahn sehr ähnlich, aber Fühlerglied 2 bei beiden Geschlechtern nicht verdickt, 1 etwas länger, weniger dick und weniger keulenförmig, 3 im Verhältniß zu 4 länger, der Kopf etwas breiter, oben flacher und die Augen mehr hervortretend.

Nach vielen auf Blößen des Mombacher Rieserwaldes im Juli gefangenen Exemplaren.

18. *Capsus sordidus* ♂ ♀: $2\frac{4}{5}'''$ long., $\frac{4}{5}'''$ lat. (♂), $2'''$ long., $\frac{4}{5}'''$ — $1'''$ lat. (♀), oblongus (♂) aut oblongo-ovatus

(♀), opacus, laevis, hemielytris vage punctatus, supra nigropilosus, infra albido-pubescent, luteus, propter pilositatem nigram sordidus, hic illic virescens, hemielytris imprimis in ♂ macula fusca; antennis corporis dimidio paullo longioribus, artic. 1 brevis; femoribus posticis modice (♂) aut magis (♀) incrassatis, punctis fuscis subtilibus parum conspicuis, tibiaram spinis tarsorumque artic. 3 nigrescentibus.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 116.

Länglich (♂) oder länglich eiförmig (♀), schmutzig gelb, glatt, auf den Halbdecken besonders beim ♂ mit bräunlichen Flecken und flach weitläufig punktiert, matt, oben abstreifbar schwarz abstehend borstig behaart. Kopf schief nach unten geneigt, mit den Augen breiter als lang, besonders beim ♂ mehr als halb so breit als der Borderrücken am Grunde, grünlich gelb, glatt, glanzlos, zerstreut abstehend schwarz behaart, Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide am Grund grünlich, dann bräunlich gelb, am Ende schwarzbräun, Stirn gewölbt, Scheitel besonders beim ♀ höher als der obere Rand der Augen, beim ♂ doppelt, beim ♀ fast 3mal so breit als das Auge in der Mitte; die Augen im Leben bräunlich, von der Seite betrachtet länglich rund, senkrecht gerichtet, fast gleich breit, beim ♂ größer und insbesondere länger als beim ♀. Fühler von etwas mehr als halber Körperlänge, Glied 1 besonders beim ♀ kaum halb so lang als der Kopf, cylindrisch, vor der Basis dünner werdend, schmutzig gelb, mit einzelnen abstehenden schwarzen Haaren, die folgenden dünner, von 3 an gelbbräunlich, sehr fein etwas abstehend hell behaart, Glied 2 beim ♂ dicker als beim ♀, fast 4 mal, beim ♀ gut 4mal so lang als 1, Glied 3 und 4 gleich dick, dünner als 3 beim ♀, 3 etwa 3mal, 4 1½mal so lang als 1. Borderrücken mäßig nach vorn geneigt, hinten ungefähr doppelt so breit als in der Mitte lang, nicht doppelt so breit als am Borderrand, beim ♂ etwas schmaler und namentlich kürzer als beim ♀, bis auf die Abrundung unmittelbar hinter den Hinterdecken mit gradem Hinter- und Seiten-, und etwas in der Mitte eingebuchtetem Borderrand, der Länge nach sehr wenig, der Breite

nach mehr gewölbt, gelb, an der vordern Hälfte und an den Seiten mehr grün, glatt, glanzlos, abstehend schwarz behaart, mit wenig deutlichen Schwielen. Schildchen vor der Furche etwas unbedeckt, grünlich oder gelb mit zwei seitlichen grünlichen Flecken vor der Furche, hinter derselben gelb mit grünlichem Längsstreif, glatt, glanzlos, abstehend schwarz behaart. Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib weit überragend, beim ♂ 3mal, beim ♀ 2½mal so lang als zusammen am Grunde breit, beim ♂ mit fast gradem, beim ♀ mit in der Mitte deutlich nach außen gebogenem Außenrand, flach, glanzlos, mit zerstreuten eingedrücktten Punkten, die besonders bei durchfallendem Licht deutlich erscheinen, und aus denen die schwarzen Haare entspringen, gelb, zuweilen mit grünlichen Stellen, auf der hintern Hälfte des Coriums mit einem beim ♂ deutlichen, beim ♀ undeutlichen bräunlichen Fleck, und mit am Grunde hellerem Anhang, abstreifbar borstig abstehend schwarz behaart, daher frische Exemplare schmutzig gelb erscheinend, die Membran mit gelbem hell gerandetem Nerv, schwach gebräuntem Rand, besonders beim ♂ mit dunkler braunem Fleck in jeder Zelle und auswärts hinter der Spitze der kleineren, sowie ebensolchem Längsstreif hinter der größeren, an den hellen Stellen wie die hellen Flügel irisierend. Brustseiten und Hinterleib glatt, etwas glänzend, gelb mit grünen Flecken, anliegend weißlich behaart, die Mittelbrust beim ♂ dunkel braun. Die ganzen Beine etwas glänzend, abstehend schwarz behaart, gelb, nur die Schenkel gegen die Spitze mit undeutlichen feinen bräunlichen Punkten, die nicht aus schwarzen Punkten entspringenden Schienendornen und Fußglied 3 schwärzlich, die Hinterschenkel beim ♂ mächtig und mehr in der ersten Hälfte, beim ♀ etwas stärker und mehr in der Mitte verdickt oder breitgedrückt.

Die am meisten ähnliche Art, *C. Tanaceti Fall.*, ist länger, mehr grün, unten schwarz behaart, hat längere Fühler und im Verhältniß zur Länge weniger dicke Hinterschenkel, deutliche starke braune Punkte auf denselben und feinere solche an der Wurzel der Schienendornen, endlich eine schwärzlich gefleckte Membran.